

LKJ

Landesvereinigung
Kulturelle Kinder- und
Jugendbildung Sachsen e.V.

Geschäftsbericht 2013

LKJ Sachsen e.V.
Sternwartenstraße 4 | 04103
Leipzig | fon/fax 0341 25 77 306
info@lkj-sachsen.de

www.lkj-sachsen.de

Inhaltsverzeichnis

Das Jahr 2013	1
Politische Rahmenbedingungen für die Arbeit des Dachverbandes	1
Strategisch-inhaltliche Ausrichtung der Verbandsaktivitäten	4
Verbandsentwicklung und personelle Situation in der Geschäftsstelle	8
Bildungsangebote 2013	10
Kinder- und Jugendbildung	11
9. Wettbewerb um den Jugendkunstpreis	14
Fortbildung	16
Die LKJ als Servicestelle für den Kompetenznachweis Kultur	20
Die LKJ als Träger der Freiwilligendienste Kultur und Bildung	21
Darstellung der Projekte in Zahlen und Fakten	26
Mitgliedsverbände	31
Vorstand	32
Organigramm der LKJ-Geschäftsstelle	33
Anlagen	34
Geschäftsbericht Finanzen	
Bericht zur Haushaltsprüfung	

Das Jahr 2013

Politische Rahmenbedingungen für die Arbeit des Dachverbandes

Das Jahr 2013 markiert in Sachsen und auch für die LKJ als Dachverband im Arbeitsfeld der kulturellen Bildung einen Quantensprung: Noch nie zuvor wurde im Freistaat Sachsen der kulturellen Bildung eine so große politische und öffentliche Aufmerksamkeit zuteil wie durch die Anfrage der Regierungsfractionen CDU und FDP zur kulturellen Bildung sowie die folgenden Debatten und Anhörungen im Landtag. Bundesweit erhielt die kulturelle Bildung durch das mit 230 Mio. Euro ausgestattete Bundesprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ einen zusätzlichen, in diesem Fall auch finanziell unterstützten Schub.

Noch bleibt abzuwarten, inwiefern die vollmundigen und parteiübergreifend fast konsensualen Forderungen nach einer flächendeckenden kulturellen Bildung für alle Kinder und Jugendlichen Entscheidungen nach sich ziehen, die die Umsetzung auch strukturell und finanziell ermöglichen.



Verleihung Weimarer-Dreieck-Preis

Gleichwie: LKJ und kulturelle Bildung profitieren von diesen Entwicklungen in Sachsen Aufmerksamkeit. Hinzu kommt, dass wir durch unsere eigene Arbeit in den Bereichen Bildung, Interessenvertretung/Lobbyarbeit punkteten. Im August wurde die LKJ Sachsen e.V. dafür in Weimar im Beisein hochrangiger Politiker für ihre langjährige kontinuierliche interkulturelle Arbeit mit polnischen und französischen Partnerorganisationen mit dem Weimarer-Dreieck-Preis ausgezeichnet. 1996 hat die LKJ das Projekt Trilaterale Sommerwerkstatt als künstlerische Jugendbegegnung erstmalig veranstaltet und es gehört zu den wenigen Projekten in der Jugendarbeit, das sich über viele Jahre hinweg erfolgreich entwickeln konnte. Die fachliche und politische Wertschätzung unserer Arbeit durch den Vorstand des Vereins Weimarer Dreieck und den Oberbürgermeister der Stadt Weimar wurde auch in Sachsen zur Kenntnis genommen. Und hat vielleicht auch zum Nachdenken angeregt. In Sachsen wurde die Förderung der internationalen Jugendarbeit in den letzten Jahren nahezu gen Null gefahren. Nun soll eine Arbeitsgruppe, in die auch die LKJ berufen wurde, der internationalen Jugendarbeit in Sachsen mehr Schwung verleihen. Natürlich ist das nicht allein Ergebnis dieser Auszeichnung, aber ein Mosaikstein dafür in jedem Fall.

Deshalb fällt unsere Bewertung des Jahres insgesamt positiv aus: die LKJ konnte sich fachlich weiter profilieren und trotz finanziell schwieriger Bedingungen das Geschäftsjahr mit einem positiven Vereinsergebnis abschließen.

Die Große Anfrage zur Kulturellen Bildung

Im Oktober 2012 feierte die LKJ ihr 20jähriges Verbandsjubiläum mit einer Fachtagung zum Thema „Querschnittsaufgabe kulturelle Bildung – Herausforderung und Chance“. Wir luden ein, gemeinsam nach Argumenten und Wegen zur Umsetzung der Querschnittsaufgabe kulturelle

Bildung zu suchen, um ihr in Sachsen den Stellenwert zu geben, der ihr dank ihrer vielschichtigen Facetten und persönlichkeitsbildenden Potenziale gebührt.

Damals wussten wir noch nicht, dass nahezu zeitgleich die Fraktionen CDU und FDP eine Große Anfrage zur Kulturellen Bildung stellten, die wenige Monate später federführend durch das Staatsministerium für Kultus beantwortet wurde. 62 Einzelfragen, 9 Themenkomplexe – eine sehr umfassende und komplexe Darstellung zum Themenfeld kulturelle Bildung, die es in diesem Umfang in Sachsen bisher nicht gab. Wir sahen, trotz Defiziten und Versäumnissen in der Bestandsaufnahme und in den Antworten, in dieser Anfrage die Chance, das Thema kulturelle Bildung inhaltlich und politisch aus LKJ-Sicht intensiver zu beleuchten, uns als Dachverband der kulturellen Bildung zum Motor einer weiterführenden Diskussion zu machen, damit das Papier nicht einfach in den Regalen abgelegt werden würde. Mit der Veröffentlichung der Antworten begann in Sachsen eine Zeit der offensiven Diskussion zum Thema, an deren Spitze sich die LKJ gestellt hat.

Wir regten einen verbandsübergreifenden und öffentlichen Diskurs zum Papier an und übernahmen die Initiative, im Arbeitsfeld sowie mit Politik und Verwaltung dazu ins Gespräch zu kommen. Bereits im Juni luden wir Verbände, Kulturräume, Einrichtungen und Freiberufler ein, sich im Rahmen eines Fachgespräches zum vorgelegten Sachstand auszutauschen, möglichst mit dem Ziel einer gemeinsamen Positionierung. Der ersten Verständigung folgte am 17. September auf Einladung der LKJ Sachsen e.V. in Dresden ein Fachgespräch der Geschäftsführer der Landesweiten Kulturverbände und Vertreter der Netzwerkstellen Kulturelle Bildung aus den Kulturräumen mit den kultur-, bildungs- und jugendpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen. Als Experten in eigener Sache meldeten wir uns zu Wort und formulierten unsere Positionen und Grundforderungen. Es ist nicht sicher, ob ohne all diese Gespräche, Pressemitteilungen und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit das Thema auf die Tagesordnung des Landtags gestellt worden wäre. In Vorbereitung auf diese Landtagsdebatte baten einige Parteien um unsere fachliche Stellungnahme mit den Grundforderungen, die sich später in großen Teilen in ihren Anträgen wiederfanden. Im Ergebnis des Dresdner Gespräches sowie der nachfolgenden Landtagsdebatte zum Thema luden wir die zuständigen Fachstrukturen/Abteilungsleiter der in der IMAG vertretenen Ministerien ein, um über die Kernpunkte der Diskussionen zu informieren und die trägerübergreifend diagnostizierten Handlungsbedarfe aus Sicht der Verbände und Kulturräume vorzustellen. Im Ergebnis dieses dann im Januar 2014 stattgefundenen Gespräches wurde gemeinsam beschlossen, zweimal jährlich einen Runden Tisch einzuberufen, um – auf Augenhöhe und ergebnisorientiert – konkrete Umsetzungsschritte zu beraten.

Alle diese Aktivitäten gingen von der LKJ aus und wurden durch sie vorbereitet. Das nahm man sowohl in den Fachverbänden und Kulturräumen, in den Parteien, Ausschüssen, aber auch in den Ministerien wahr. Auf diese Weise setzten wir wesentliche Ziele um, die wir uns im Zusammenhang mit unserer Leitbildentwicklung und der Präzisierung unseres Selbstverständnisses im Jahr des Verbandsjubiläums 2012 gestellt hatten: Themen zu (be)setzen, durch Lobbyarbeit und Interessenvertretung den Dachverband zu stärken und uns im Sinne der Querschnittsaufgabe breiter aufzustellen.

Querschnittsaufgabe und die Verortung des Dachverbandes

Die lange Zeit einseitige Ausrichtung und Profilierung der LKJ im Bereich Jugendarbeit/SMS/KSV/Landesjugendamt erwies sich als nicht entwicklungsfähig. Unsere Bemühungen, der kulturellen Bildung in der Jugendhilfe/Jugendarbeit einen höheren Stellenwert zukommen

zu lassen und die leidigen Mittelkürzungen zu beenden, waren und sind ohne nennenswerten Erfolg geblieben. Bei einem Gespräch im KSV war uns sehr deutlich gesagt worden, dass bei gleichbleibend hoher Mittelbereitstellung des SMS für die überörtliche Jugendhilfe und bei gleichzeitigem Mehrbedarf für die Personalkosten (Tarifanpassung) die Mittel für Bildungsausgaben weiter sinken werden und wir als Träger nicht mit mehr Zuwendung rechnen können als im laufenden Jahr. Im November wandten wir uns deshalb an die Abgeordneten, u. a. auch an den Vorsitzenden des Landesjugendhilfeausschusses, um auf diese Situation aufmerksam zu machen, die die Umsetzung des Bildungsauftrages der LKJ Sachsen e.V. als Dachverband der kulturellen Bildung mit Zentralstellenfunktion erschwert bzw. zunehmend verhindert. Mit nur 37.000 Euro förderte das Sächsische Jugendministerium im Rahmen der Jugendhilfeförderung kulturelle Bildungsaufgaben der LKJ und ihrer Mitglieder. Diese Summe entspricht nicht im Ansatz dem tatsächlichen Bedarf. Wenn sich an dieser Situation nichts ändert, bliebe der grundlegende Konsens aller Parteien sowie der in der IMAG vertretenen Ministerien zur Wertschätzung und grundlegenden Bedeutung der kulturellen Bildung zumindest in der überörtlichen Jugendhilfe nur ein Lippenbekenntnis und damit folgenlos.

Allerdings gibt es nun auch im Jugendministerium die Erkenntnis, dass kulturelle Bildung in der Jugendhilfeplanung begrifflich vorkommen sollte und nicht – wie bisher geschehen – unter dem Begriff interkulturelles Lernen subsumiert werden kann. Das Landesjugendamt bat uns um einen Definitionsvorschlag zur kulturellen Bildung in der Jugendarbeit. Inwiefern dieses Grundverständnis auch Eingang in die Jugendhilfeplanung finden wird, bleibt abzuwarten. Ob dem auch Schritte zu einer Budgeterhöhung folgen werden, noch mehr.

In Kompensation der völlig unzureichenden Förderung durch das zuständige Sozialministerium und in Hinblick auf eine stärkere Präsenz der LKJ als Dachverband der kulturellen Bildung auch in den Nachbarministerien haben die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle hier Kooperationspartner gesucht und auch gefunden. Bereits zum zweiten Mal wird das SMK unser Kooperationspartner und alleiniger Fördermittelgeber für den 4. Wettbewerb um den Sächsischen Kinderkunstpreis sein, der am 17. Mai 2014 in Delitzsch stattfinden wird. Der Wettbewerb um den Jugendkunstpreis erfährt seitens des SMS/Landesjugendamtes eine positive Wertschätzung und wurde 2014 weiter über das Sozialministerium/KSV gefördert.

Obwohl es im SMWK eine Förderrichtlinie zur kulturellen Bildung gibt, erschweren ihre Zugangsvoraussetzungen eine Antragstellung für bisher erfolgreiche LKJ-Projekte, die nicht mehr über das SMS gefördert werden. Die Förderrichtlinie setzt den Fokus auf neue innovative Projekte mit Modellfunktion. Die LKJ kritisiert diesen Ansatz und plädiert für die Möglichkeit, auch bewährte Projekte über die Richtlinie zu fördern.

Bundesprogramm Bündnisse für Bildung

Das Bundesprogramm Bündnisse für Bildung mit einer Laufzeit bis 2017 und einem Gesamtvolumen von 230 Mio. Euro ging 2013 an den Start. Bereits im Dezember 2012 hatten wir dazu eine länderübergreifende Informationsveranstaltung organisiert, um die Möglichkeiten des Programms möglichst vielen potenziellen Antragstellern bekannt zu machen und sie zur Antragstellung zu motivieren.

Obwohl wir das Programm von Anfang an kritisch begleiteten, sahen wir immer auch die Chancen: hier gibt es Geld, das es in Sachsen sonst nicht gäbe. Wir informierten und berieten viele am Programm Interessierte, unterstützten sie im Falle der Antragstellung auch ganz kon-

kret, wie z.B. ein Dreierbündnis in Delitzsch, und machten uns für die Einrichtung einer Service- und Beratungsstelle in Sachsen stark, was jedoch von den Landesministerien abgelehnt wurde. Dennoch nimmt man uns in der Öffentlichkeit als eine solche Servicestelle wahr und das SMK sieht damit den Beratungsbedarf in Sachsen gedeckt und in guten Händen.

Durch eigene Erfahrungen im Umgang mit dem Programm und seinen Stolpersteinen sowie durch die Kenntnis von mehreren hundert Projekten durch die Mitarbeit in der BKJ-Jury bundesweit hat sich die LKJ zur Expertin für das BKJ-Programm entwickelt und gibt Erfahrungen weiter.

Die LKJ war eine der ersten und auch erfolgreichen Antragstellerinnen beim Bundesprogramm Bündnisse für Bildung. Mit diesen Fördermitteln war es uns möglich, das Projekt „Abenteuer Heimat – Kulturbündnis Stollberg-Oelsnitz“ zu initiieren und damit unsere Arbeit in der Region weiter zu führen, was ohne die Bundesförderung nicht möglich gewesen wäre.

Kulturelle Bildungsarbeit braucht eine solide Basis

Die Ausgabendeckung im Projekte-/Bildungsbereich erfolgte 2013 im Jugendbereich über 36% KSV-Mittel, 42% Drittmittel, 20% Teilnehmerbeiträge und 2% Eigenmittel. Im Bereich Fortbildung lag der Förderanteil des KSV bei 30%, 10% der Kosten wurden über Drittmittel, 59% über Teilnehmerbeiträge und 1% über Eigenmittel finanziert. Der im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Förderanteil im Jugendbildungsbereich erklärt sich durch die (Anteils-) Finanzierung für das aller zwei Jahre stattfindende Projekt „Wettbewerb um den Jugendkunstpreis“ in Höhe von 11.300 Euro.



Präsentation im Bergbaumuseum Oelsnitz

Es gelang uns, 20.000 Euro zusätzliche Mittel einzuwerben, um Bildungsprojekte durchzuführen und den Eigenanteil an den Personal- und Sachkosten der Geschäftsstelle zu decken. Hinzu kommen 13.700 Euro Teilnehmerbeiträge.

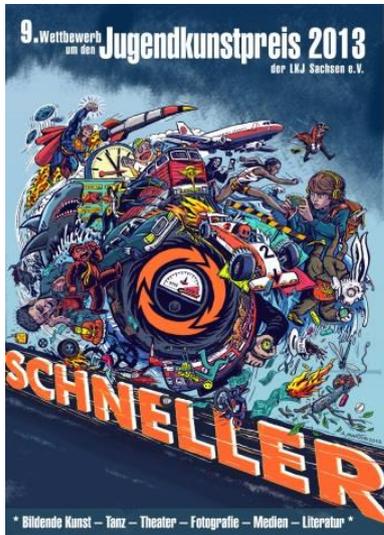
Kulturelle Jugendbildungsprojekte sind ohne eine öffentliche Förderung nicht durchführbar. Deshalb bleibt die Forderung nach einem finanziell solide ausgestatteten Budget kulturelle Bildung ebenso unser Ziel wie die nach mittelfristiger Planungssicherheit, um verbindliche Kooperationen eingehen zu können.

Strategisch-inhaltliche Ausrichtung der Verbandsaktivitäten

Unsere Strategien, um in der nach wie vor schwierigen Fördersituation ein Minimum von Bildungsprojekten für Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren anbieten zu können, haben sich bewährt und wurden fortgeführt. Mit Konzentration auf unsere eigenen personellen und fachlichen Ressourcen fokussierten wir unsere Arbeit deshalb weiterhin auf

- die Akquise von Drittmitteln zur Finanzierung von Bildungsangeboten

- die Durchführung von Honorarprojekten
- Beratung, Vortragstätigkeiten und Publikationen
- Präsentationsmöglichkeiten
- die Sicherung des Bereiches Freiwilligendienste in Kultur und Bildung.



Plakatmotiv Jugendkunstpreis

Trotz geringen Budgets ist es uns gelungen, mit wenigen Mitteln erfolgreiche Projekte mit Strahlkraft durchzuführen. Allein am Wettbewerb um den Jugendkunstpreis zum Thema „schneller“ nahmen fast 250 Jugendliche aus verschiedenen Schulformen und aus allen Gegenden Sachsens teil. Es war erneut ein Projekt mit landesweiter Wirksamkeit, das auf Freiwilligkeit und Partizipation setzt, einen starken Lebensweltbezug aufweist und vor allem einen Zugang für alle ermöglicht. Der Wettbewerb, wie ihn die LKJ Sachsen e.V. seit 1998 durchführt, ist keiner zur Elitenförderung, sondern es ist ein Breitenwettbewerb, der allen in Sachsen lebenden Jugendlichen im Alter ab 13 Jahren offensteht und auch 2013 eine ungebrochen große Resonanz erfuhr. Ferienprojekte wie Alte Kulturtechniken oder Alles Zirkus?! sind im ländlichen Raum angesiedelt und sprechen ganz gezielt nicht kulturräffine Nutzergruppen an. Der Ansatz ist richtig und sollte unbedingt weiter geführt werden, denn eine Kontinuität der Angebote schafft auch Vertrauen bei Eltern und Nachhaltigkeit, so wie es uns beim Projekt Trilaterale Sommerwerkstatt gelungen ist.

Im Fortbildungsbereich konnten wir im Vergleich zu den Vorjahren eine spürbar positive Entwicklung verzeichnen. Mit der Orientierung auf bestimmte Themen (ÖA, Fundraising, Humor, Theater), eintägige Veranstaltungen sowie auf Kooperationen mit Partnern (Kulturräume) sind wir auf einem guten Weg. Dadurch konnten die Teilnehmerzahlen von 147 im Jahr 2012 auf 175 in 2013 erhöht werden. Im Jugendbildungsbereich blieben sie auf Vorjahresniveau und lagen bei 521 erreichten Kindern und Jugendlichen – eine angesichts der Fördermittelzuweisungen immer noch sehr respektable Zahl.

Mitgliedergewinnung und Stärkung des Dachverbandes

Erklärtes Ziel von Vorstand und Geschäftsstelle war und ist die Stärkung des Dachverbandes durch die Gewinnung neuer Mitglieder. Gespräche wurden dazu mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis (FBK), dem Leipziger Verein Notenspur, dem Unikatium Kindermuseum, dem Sächsischen Landesverband der Kunstpädagogen sowie dem Sächsischen Künstlerbund geführt. Es gibt Interesse an der Arbeit der LKJ, aber das Interesse an einer Mitgliedschaft ergibt sich daraus nicht zwingend. Man ist an einer Zusammenarbeit durchaus interessiert, stellt aber die Frage nach dem konkreten Nutzen einer Mitgliedschaft und sieht Ausgaben für den Mitgliedsbeitrag sowie zusätzliche Verpflichtungen. Der FBK verweist auf seine knappen personellen Ressourcen (ausschließlich Ehrenamt). Umso mehr freuten wir uns, als neue Mitglieder zur Frühjahrsmitgliederversammlung das Haus Steinstraße und die medienfux gGmbH Dresden aufnehmen zu können. Dennoch müssen wir über eine gezielte Strategie zur Mitgliedergewinnung nachdenken. Was sind die Vorteile einer Mitgliedschaft in der LKJ? Was sind unsere Leistungen für Mitglieder? Die Anerkennung als freier Träger der Jugendhilfe kann nur ein Motiv sein, möglichst

nicht das erste. Die weitere Profilierung der LKJ-Geschäftsstelle zur Fachstelle für kulturelle Bildung in Sachsen könnte dazu ein Weg sein.

Wir sehen unsere Aufgabe als Dachverband in der Unterstützung unserer Mitgliedsverbände – ganz praktisch, wie z.B. bei der Antragstellung und Abrechnung der Projekte (Zentralstellenfunktion), aber auch auf der Ebene der Interessenvertretung und Lobbyarbeit, über die wir im Land – zusammen mit den Projekten – vor allem wahrgenommen werden. Im letzten Jahr haben wir uns in verschiedener Weise für die LKJ und die Entwicklung der Jugendkunstschulen in Sachsen eingesetzt, so u.a. beim Strategietreffen zur Zukunft der Jugendkunstschule Meißen mit dem SMK und Vertretern der Stadtverwaltung in Meißen. Hier war sowohl eine intensive Beratung der Jugendkunstschule erforderlich, aber auch der Stadtverwaltung.

Insofern profitieren letztlich alle Mitgliedsverbände und –einrichtungen von einem starken Dachverband. Wir setzen Themen und sind im politischen und fachlichen Kontext unterwegs als Interessenvertreter des Arbeitsfeldes kulturelle Bildung. Zu diesen Themen gehörten im Berichtsjahr neben der Großen Anfrage zur kulturellen Bildung die gesellschafts- und fachpolitischen Diskurse zur Inklusion (Fachtag am 16. Dezember), zu Teilhabechancen und Zugängen zu kultureller Bildung im ländlichen Raum sowie für bildungsbenachteiligte Zielgruppen.

Als Träger der Freiwilligendienste Kultur und Bildung steht für uns das Thema freiwilliges Engagement weit oben auf der Agenda. Es ist Inhalt von Einsatzstellengesprächen und Fortbildungsveranstaltungen für die ca. 80 Einsatzstellen in Kultur, Bildung und Jugendarbeit in ganz Sachsen. Wir verfügen damit über ein Netzwerk von potenziellen Multiplikatoren, dessen Potenziale wir zukünftig noch besser nutzen sollten.

Die LKJ engagierte sich im Berichtsjahr sehr stark für die Zirkusarbeit in Sachsen, initiierte einen Fachaustausch der Kinder- und Jugendzirkusse und beförderte die Netzwerkbildung. Wir wollen sie als aktive Partner im Arbeitsfeld gewinnen und die zirkuspädagogische Arbeit in Sachsen stärken.

Beratung, Vortragstätigkeiten und Publikationen

Die im letzten Jahr bereits vollzogenen Veränderungen der Tätigkeitsschwerpunkte der Arbeit der Geschäftsstelle – weniger Projekte, mehr Interessenvertretung, politische und Lobbyarbeit, um im Sinne der Querschnittsaufgabe zu wirken – haben die Arbeitsweise des Dachverbandes auch 2013 bestimmt. Neben unseren Aktivitäten in Sachen Große Anfrage veröffentlichten wir Beiträge in Fachpublikationen auf Länder- und Bundesebene.

Publiziert wurden Beiträge

- in der Jubiläumsausgabe der BKJ zum 50jährigen Verbandsjubiläum, Doppelausgabe der BKJ, Heft 11: „Wieviel Zeit brauchen Veränderungen? Ein Neuanfang in Sachsen und was daraus geworden ist“
- in der Zeitschrift Info-Dienst der Bundesvereinigung der Jugendkunstschulen: „Kulturelle Kinder- und Jugendbildung – Eine Querschnittsaufgabe oder die Schwierigkeit, Zuständigkeiten zu bündeln“
- im Corax, Heft 4: „Der Wettbewerb um den Jugendkunstpreis 2013“
- in: Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell Nr. 95/April: Geocaching im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge

Mit Vorträgen und Interviews waren wir im September auf der Mixed-Up-Tagung der BKJ in Leipzig vertreten, waren Interviewpartner für den Landesverband Bildende Kunst, präsentierten die LKJ als Dachverband im Rahmen der IMAG-Arbeitsgruppe, stellten das Programm Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung im Leipziger Kulturamt sowie im Rahmen des Fachtags Tanz in Dresden vor.

Die neue (relaunchte) Webseite der LKJ wurde 2013 fertig gestellt. Sie markiert einen Qualitätssprung in der Außendarstellung der LKJ, wurde moderner, aktueller, anwendungsfreundlicher und hat spürbar zu einer größeren Außenwahrnehmung der LKJ geführt, ebenso wie die Facebook-Präsenz und die Suchmaschinenoptimierung. Fünf Ausgaben des Newsletters „in puncto kulturelle Bildung“ erreichten in gewohnt hoher Qualität einen Adressatenkreis von über 600 Einrichtungen und Einzelpersonen.

Präsentationsmöglichkeiten



Eröffnung der Ausstellung bei VNG-Gas

Ausstellungen gehören als Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit seit vielen Jahren zum Leistungsangebot der LKJ, denn sie ermöglichen eine öffentliche Präsentation dessen, was insbesondere Kinder und Jugendliche im künstlerischen Bereich leisten. 2013 kuratierten wir zwei Ausstellungen mit bildkünstlerischen Arbeiten der Teilnehmer am Wettbewerb um den Jugendkunstpreis 2013 zum Thema „schneller“ im Atrium der Verbundnetz Gas AG in Leipzig sowie im Finanzamt Görlitz. Im Herbst schrieb die LKJ im Auftrag von VNG einen Wettbewerb/Weihnachtskartenaktion aus. Die Motive werden im Dezember in einer Ausstellung gezeigt und weltweit an Vertragspartner des Konzerns verschickt. Auf jeder dieser von Kindern und Jugendlichen gestalteten Weihnachtskarte findet sich eine Selbstdarstellung der LKJ.

Ausbau des Bereiches Freiwilligendienste in Kultur und Bildung

Der Bereich Jugendfreiwilligendienste mit den Dienstformen FSJ und BFD hat sich im Berichtsjahr weiter profiliert. Im Bereich FWD arbeiteten 4 Projektkoordinatorinnen und eine Verwaltungsfachkraft jeweils in Teilzeit.

Die LKJ begleitet die Entwicklungsprozesse im Land auch durch die Mitarbeit von Kristin Teichert im Vorstand der neu gegründeten LAG Freiwilligendienste aktiv mit. Im BKJ-Trägerkreis werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, den BFD als Jugendfreiwilligendienst im BKJ-Kontext zu erhalten.

Gremienarbeit

Christine Range wurde erneut in die Beratergruppe Kulturelle Bildung des Kulturamtes Leipzig berufen, ebenso wie in die AG des Landesjugendamtes „Internationale Jugendarbeit in Sachsen“. Sie wurde vom BKJ-Vorstand für drei Jahre in die Jury für das Künste-öffnen-Welten-Programm berufen. Die Mitarbeit im Beirat der Sächsischen Jugendstiftung wurde weiter geführt, ebenso wie im CORAX-Beratergremium.

Die LKJ arbeitete im Forum Jugendarbeit mit, in dem sich die wichtigsten, durch das Sozialministerium geförderten Landesverbände aus dem Jugendbereich mit dem Ziel des Fachaustau-

ches sowie einer gemeinsamen Interessenvertretung zusammengeschlossen haben. Die LKJ war Mitglied des Beirates der Sächsischen Jugendstiftung und wirkt aktiv in verschiedenen AG der BKJ mit (Qualität in Freiwilligendiensten, Inklusion, Kompetenznachweis Kultur).

Verbandsentwicklung und personelle Situation in der Geschäftsstelle

Die Mitgliedsverbände sind die tragende Säule der LKJ-Arbeit und ihrer Wirkung nach außen. Deshalb brauchen wir starke Verbände mit stabilen Strukturen. Verbände, deren Arbeit ausschließlich durch das Ehrenamt getragen wird, verdienen unseren größten Respekt. Die Unterstützungsmöglichkeiten unsererseits sind leider begrenzt. Umso mehr freuen wir uns, dass es dem LATS durch gute Arbeit und stete Argumentation gelungen ist, das SMWK von einem höheren Förderbedarf zu überzeugen und zumindest eine Teilzeitstelle zu finanzieren. Wir freuen uns mit dem LATS auch darüber, dass es durch eine interministerielle Verständigung sowie durch die Tatsache, dass Sachsen 2015 das Bundesschülertheatertreffen ausrichten wird, ab Mitte 2014 zur Einrichtung einer hauptamtlichen Stelle für das Kooperationsprojekt "Schule und Theater: Vermittlung in Sachsen" kommen wird.

Allen Mitgliedsverbänden, vor allem den ehrenamtlich geführten, sei herzlich Dank gesagt für ihre Arbeit! Unabhängig davon müssen wir weiter an einer Öffnung der LKJ für Einrichtungen, Vereine und Einzelpersonen arbeiten. Das Feld der kulturellen Bildung ist vielfältig. Es sollte unser Ziel als Dachverband sein, es auch in unserem Mitgliedsspektrum widerzuspiegeln.

Der Vorstand, der durch die Mandatsniederlegung von Gunnar Heinz auf Grund beruflicher Herausforderungen (Deutsches Musikfest) sowie einer mehrmonatigen Krankschreibung von Heike Heinze personell am Limit arbeiten musste, traf sich trotz dieser Herausforderungen regelmäßig zu seinen Sitzungen (15. Januar, 14. Mai, 10. September) und legte die Grundrichtungen der Arbeit der Geschäftsstelle fest. Ein besonderer Dank geht deshalb an die langjährige Verbandsvorsitzende Evelyn Iwanow, die lange Zeit den Vorstand alleinig vertrat und die Geschäftsstelle bei Grundsatzentscheidungen und Außenvertretungen unterstützte.

Die konstruktive und verlässliche Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle hat sich auch 2013 bewährt. Dennoch ist es das Ziel, bei der Vorstandswahl 2014 den Vorstand personell wieder zu stärken, um die Breite des Mitgliedsspektrums komplexer abzubilden und diesen erweiterten Blick in die Entscheidungen einzubringen.



Aufnahme der medienfux gGmbH als LKJ-Mitglied

Die Frühjahrs-Mitgliederversammlung fand am 28. Mai statt und befasste sich im öffentlichen Teil mit der Frage nach den Veränderungen im Arbeitsfeld. Ein Impulsvortrag „Vom ehrenamtlichen Engagement in der kulturellen Bildung zur Existenzsicherung über kulturelle Bildung. Vereine und Ehrenamt – Akteure im Bezahlfeld Kultur-/Kreativwirtschaft – befruchtendes Miteinander oder wer hat den längeren Atem?“ führte in die Diskussion ein, zu der Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und aus Kulturräumen gekommen waren. Es ging um die Frage, wie sich die Expertise und das Know-How der traditionellen Verbandsstrukturen mit der Flexibilität und Innovation der neuen Akteure im Sinne von Nachhaltigkeit verbinden lassen zu einem sich gegenseitig befruchtenden Miteinander.

Im Herbst entschieden wir uns, anstelle der MV am 19. November ein Fachgespräch durchzuführen, in dem es, ausgehend von der Großen Anfrage, darum ging, die Grundforderungen der LKJ als Dachverband der kulturellen Bildung mit Lösungsvorschlägen zu formulieren, um sie in die Gesamtdiskussion einzubringen.

Auch in der Geschäftsstelle gab es im Berichtsjahr einige Bewegung, Inga Voigt und Anja Prell verabschiedeten sich in die Elternzeit. Beide sind inzwischen wieder in den Berufsalltag zurückgekehrt. Corina Geenen und Kathrin Wystub übernahmen die Elternzeitvertretung. Claudia Friedrich, die bislang die Arbeit der Geschäftsstelle auf Basis eines Werkvertrages unterstützte, wurde in ein Teilzeitarbeitsverhältnis übernommen (10 Wochenarbeitsstunden). Nur drei Mitarbeiterinnen arbeiten in Vollzeit. Die Arbeit der Geschäftsstelle wurde bis zum 31. August durch Rosali Klein und ab 1. September durch Paul Kuras, beide Bundesfreiwilligendienstleistende, unterstützt.

Die Mitarbeiterinnen haben, auch dank der konstruktiven Begleitung des Vorstandes, alle Herausforderungen des Jahres gut gemeistert und engagiert neue Ideen eingebracht. Sie bildeten sich selbst in Fortbildungen weiter, um ihre Arbeit ständig zu qualifizieren. Sandra Böttcher absolvierte mit Erfolg eine berufsbegleitende Fortbildung an der Akademie Remscheid „Fundraising“ und Christine Range absolvierte in Leipzig eine Ausbildung zur Mediatorin.

Es ist sehr erfreulich, dass auch 2013 auf der Grundlage einer verantwortungsbewussten, sparsamen und wirtschaftlichen Mittelbewirtschaftung sowie unter Einhaltung der Fördergrundsätze ein positives Vereinsergebnis erzielt werden konnte. Dafür sei allen Beteiligten herzlich gedankt.

Bildungsangebote 2013

Unser Motto "Zugänge eröffnen - Kulturelle Bildung stärken" haben wir 2013 beibehalten. Wir setzen uns weiterhin für kulturelle Teilhabemöglichkeiten in Sachsen ein. Insbesondere im ländlichen Raum gilt es, kulturelle Teilhabe wohnortnah zu ermöglichen. In Kooperationsprojekten formaler und non-formaler Partner, wie sie in den „Bündnissen für Bildung“ des BMBF gefördert werden, sehen wir eine ideale Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, haben selbst ein Bündnis initiiert und durch gezielte Informationsvermittlung und Fachberatung viele Bündnisse in Sachsen mit auf den Weg gebracht.

Fragen der Mobilität, Erreichbarkeit und Förderung kultureller Angebote wurden auch in der Antwort zur Großen Anfrage der CDU/FDP-Fraktionen thematisiert und anschließend im Landtag diskutiert. Ob sich diese Aufmerksamkeit für die kulturelle Bildung auch auf die Förderung insbesondere im Bereich des Sozialministeriums auswirkt, ist noch nicht abzusehen. Die Zuwendung für Bildungsangebote durch das Sozialministerium ist nach wie vor auf einem geringen Niveau angesiedelt.

Wir kompensierten diese Situation durch vermehrte Drittmittelakquise, Honorarprojekte und Bildungsangebote der Bildungsreferentinnen.



Fortbildungsteilnehmer

Unsere Strategie zur Weiterentwicklung des Fortbildungsbereichs war erfolgreich – wir haben wesentlich mehr Fortbildungen durchgeführt als im Vorjahr, haben dabei mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie dem Kulturraum Vogtland-Zwickau, dem Daetz-Centrum Lichtenstein oder dem Springkraut e.V. erfolgreich zusammengearbeitet und konnten so unseren Teilnehmerkreis erweitern. Gezielt haben wir Themen wie Bildungsbenachteiligung und kulturelle Teilhabe in unsere Fortbildungsangebote aufgenommen, um Multiplikatoren verschiedener Professionen zu informieren und zu sensibilisieren. Mit dem Fachtag „Teilhabe – Diversity – Inklusion. Sind wir bereit für inklusives Handeln?“ stellten wir das aktuell viel diskutierte Thema Inklusion im Rahmen der kulturellen Bildung in den Fokus.

Im Jugendbildungsbereich lag der Schwerpunkt auf dem 9. Wettbewerb um den Jugendkunstpreis zum Thema „schneller“. Wir konnten Jugendlichen eine Plattform bieten, ihre kreativen Ideen zu präsentieren. Darüber hinaus setzten wir bewährte Projekte wie die Ferienfreizeit in Krögis, die Trilaterale Sommerwerkstatt oder das Kooperationsprojekt mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst fort. Mit dem Zirkusprojekt in Colditz verfolgten wir unser Ziel weiter, Kinderkulturprojekte im ländlichen Raum zu etablieren. Nach wie vor erfordert die geringe Zuwendung von Bildungsmitteln in diesem Bereich eine intensive Drittmittelakquise, die personelle und zeitliche Ressourcen bindet. Um nachhaltig wirken zu können, bedarf es einer verlässlichen Förderung durch das Jugendministerium.

Kinder- und Jugendbildung

Im Bereich Jugendbildung konnten einschließlich des 9. Wettbewerbs um den Jugendkunstpreis 6 Projekte durchgeführt werden, davon waren 4 Projekte KSV-gefördert.

Zwei Projekte wurden über Drittmittel und Teilnehmerbeiträge finanziert, darunter die Trilaterale Sommerwerkstatt und das Drei-Jahres-Projekt „Abenteuer Heimat – Kulturbündnis Stollberg-Oelsnitz“.

Die Anzahl der durchgeführten Projekte, einschließlich der Honorarprojekte, hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht reduziert. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass das Projekt „Abenteuer Heimat“ 2013 insgesamt 14 Einzelangebote beinhaltete.

Die Teilnehmerzahlen bewegen sich in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der Anteil männlicher Teilnehmender ist etwas zurückgegangen, obwohl wir versuchen, die Interessen und Bedürfnisse männlicher Adressaten bei der Planung von Angeboten wie auch beim Setzen von Themen (Jugendkunstpreis „schneller“) zu berücksichtigen bzw. männliche Workshopleiter und Referenten einzusetzen. Für uns bedeutet das, zukünftig noch genauer zu schauen, wie wir diese Zielgruppe, z.B. über Einbezug sportlicher Themen, Games oder Medienprojekte motivieren können. Projekte wie das in Krögis werden von Jungen sehr gut angenommen. Diese Konzepte müssen wir weiterentwickeln.

„Abenteuer Heimat – Kulturbündnis Stollberg-Oelsnitz“



Hip-Hop-Kurs in Stollberg



Kurs Holzschnitzen in Oelsnitz

Als die Ausschreibung für das „Künste öffnen Welten“-Programm der BKJ erschien, bot sich für die LKJ und ihre Partner die Gelegenheit, in einem Bündnisprojekt aus verschiedenen Einzelaktionen und Workshops, die seit 2010 in der Region durchgeführt wurden, ein langfristiges und aufeinander aufbauendes Projekt zu entwickeln und die Kooperation der beteiligten Einrichtungen zu stärken.

Die LKJ übernahm die Antragstellung und Projektleitung und setzte ihre Rolle als Impulsgeber und Koordinator fort.

Seit April 2013 haben Jugendliche aus der Region Stollberg-Oelsnitz im Projekt „Abenteuer Heimat“ (www.abenteuerheimat.de) die Möglichkeit, in Kursen, Workshops und AGs kulturell aktiv zu werden und sich dabei mit ihrer Heimat auseinanderzusetzen. Das Projekt ist auf drei Jahre ausgelegt. Bündnispartner sind neben der LKJ Sachsen e.V. ein Förderschulzentrum, ein Gym-

nasium, ein Bürgerbegegnungszentrum und ein Museum. Das Bündnis wird durch das Programm „Künste öffnen Welten“ der BKJ im Rahmen des Bundesprogramms „Kultur macht stark“ des BMBF gefördert.

Das Projekt beinhaltete 2013 folgende Bausteine:

- zu Projektbeginn im April 2013 sowie zu Beginn des Schuljahres zwei jeweils 2-stündige Schnupperworkshops in Oelsnitz und Stollberg
- pro Schuljahr zwei wöchentliche Kurse in Stollberg (Hip-Hop-Tanz und Oelsnitz (Holzschnitzen))
- eine Veranstaltungs-AG, welche die Projektpräsentation pro Halbjahr plant und sich einmal monatlich trifft
- jeweils im Herbst ein Medienworkshop (2013: www.klickauf tour.jimdo.com)
- im Winterhalbjahr ein Kurs „Mediale Entdeckungstouren“
- 2 Projektpräsentationen pro Halbjahr (2013: Fotowettbewerb „Klick drauf“)

Das Projekt entwickelt sich trotz aller Herausforderungen – Schüler sehr unterschiedlicher Schularten an zwei verschiedenen Standorten sowie der Entfernung der LKJ zum Projektstandort – sehr gut. Jugendliche wie auch Partner reflektieren das Projekt positiv.

Kunst als Lebenselixier und Bogenbauen auf dem Bauernhof

Künstlerisch interessierte Jugendliche zu erreichen und sie in die Welt einer Kunsthochschule einzuladen, war das Ziel des Projekts „Kunst als Lebenselixier“, welches bereits zum zweiten Mal in Kooperation mit der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig (HGB) durchgeführt wurde. Studenten und Studentinnen der Hochschule boten in enger Zusammenarbeit mit den Professoren und der LKJ Workshops für Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren an.



Teilnehmende HGB-Projekt



Bogenbauen begeisterte die Kinder

Obwohl Kooperationsprojekte mit Hochschulen für die LKJ ein Tätigkeitsfeld bleiben, um gemeinsam die kulturelle Bildung in Sachsen voranzubringen, war es 2014 aufgrund der geringen Förderung nicht möglich, das Projekt fortzuführen. Diesen Umstand bedauern wir sehr. Ohne eine stabile Landesförderung können wir die Jugendbildungsprojekte nicht in dem Maße weiterführen, wie wir es wollen.

Seit mehreren Jahren erfreut sich das Projekt „Bogenbauen und Pferdeflüstern“ auf dem Bauernhof in Krögis großer Beliebtheit: 22 Kinder von 10 bis 13 Jahren nahmen im Vorjahr daran teil. Das Ferienprojekt verbindet alte Kulturtechniken mit erlebnispädagogischen Elementen.

Es bietet Herausforderungen beim Kennenlernen von traditionellen Arbeits- und Handwerkstechniken. Dabei werden Kreativität, Durchhalte- und Einfühlungsvermögen gleichermaßen gefördert. Das praktische Handwerk und die Arbeit mit Tieren (Pferden) begeistern insbesondere „verhaltensoriginelle“ Kinder. Sie entdecken ihre Stärken und können sich in die Gruppe mit eigenen Ideen einbringen. Positive Effekte zeigen sich nach wie vor darin, dass sich das soziale Miteinander, das gegenseitige Interesse und die Rücksichtnahme in relativ kurzer Zeit entwickeln.

Alles Zirkus?! – ein Kinderzirkusprojekt vom 21. bis 25. Oktober in Colditz



Aufführung des Jonglage-Workshops

2012 sind wir mit dem Kinderkunstprojekt „Mutproben“ nach Colditz gegangen, um im ländlichen Raum Impulse zu setzen. Im Sinne der Nachhaltigkeit wollten wir das Projekt in jedem Fall weiterführen. Wir hoffen nun, mit dem Herbstferienprojekt in Colditz eine Tradition zu schaffen und treffen mit diesem Versuch auf viel Zuspruch, sowohl bei den Kindern und ihren Eltern als auch bei der Stadt. Dies zeigte sich unter anderem an der wachsenden Teilnehmezahl, von 15

(2012) auf 25, wobei 8 Kinder aus Colditz und Umgebung kamen. Zudem wurde uns eine beachtliche Aufmerksamkeit der lokalen Presse zuteil. Es ist uns gelungen, eine Mitfinanzierung durch das Landratsamt Leipziger Land und die Stadt Colditz für das Projekt zu erreichen. Im Projekt konnten Kinder zwischen 8 und 12 Jahren in Workshops verschiedene Zirkusdisziplinen gemeinsam erlernen und ihre Erfolge und Ergebnisse am letzten Nachmittag ihren Familien und den Anwohnern der Stadt auf dem Marktplatz präsentieren. Zirkuspädagogische Aktionen ermöglichen Kindern einen niedrighschwelligem Zugang zu kulturellen Angeboten. Die Fortsetzung des Projektes bewirkte eine stärkere Anbindung vor Ort, beispielsweise zu dem in Colditz ansässigen Pflegeheim, welches sich eine Zusammenarbeit durch eine zusätzliche Aufführung im Wohnheim wünscht. Die positive Resonanz bestärkt uns in unserem Vorhaben, das Projekt weiterzuführen und durch Partnerschaften und ortsansässige Initiativen nachhaltig in Colditz zu verstetigen.

18. Trilaterale Sommerwerkstatt in Polen

Das Jahr 2013 war ein besonderes für die Trilaterale Sommerwerkstatt – das langjährige Engagement der Partnerorganisationen und insbesondere der Einsatz für die Deutsch-Polnisch-Französische Partnerschaft wurde mit dem „Weimarer Dreieck“-Preis gewürdigt. Teilnehmerinnen der Sommerwerkstätten sowie die Geschäftsführerin der LKJ hatten die Gelegenheit, das Projekt in Weimar vor Vertretern der Kommune und des Landes Thüringen vorzustellen.



Verleihung des Weimarer Dreieck-Preises

Die Trilaterale Sommerwerkstatt findet jährlich abwechselnd in Polen, Deutschland und Frankreich statt. Partner sind das Osiedlowy Dom Kultury in Jelenia Góra, die Fédération Regionale des MJC de Bretagne und die LKJ Sachsen e.V.

Im Berichtsjahr richtete das Osiedlowy Dom Kultury die 18. Trilaterale Sommerwerkstatt am Rande des Ferienorts Szklarska Poreba im polnischen Riesengebirge aus. Zum Thema „Kontrapunkt“ wurden Workshops in Tanz, Theater, Film, explosiver Objektkunst und Musik angeboten.



Teilnehmende der Sommerwerkstatt

30 Jugendliche, darunter 9 aus Deutschland, nahmen an der Begegnung teil. Ausflüge nach Wroclaw und in die nähere Umgebung, ein Länderabend und die öffentliche Präsentation auf dem Marktplatz in Jelenia Gora, waren feste Programmbestandteile.

Das Konzept der Sommerwerkstatt mit ihrem Schwerpunkt auf den künstlerischen Workshops hat sich bewährt. In den länderübergreifenden Workshopgruppen kamen die Jugendlichen über die kreative Arbeit in Kontakt, erarbeiteten gemeinsame Choreographien und Szenen oder spielten zusammen in einer Band.

9. Wettbewerb um den Jugendkunstpreis zum Thema „schneller“

Der Wettbewerb um den Jugendkunstpreis ist eines der traditionsreichsten Projekte der LKJ – bereits seit 1998 schreiben wir den Wettbewerb alle zwei Jahre aus. Das Konzept ist jugend- und lebensweltorientiert. Ziel ist, junge Menschen sachsenweit zur kreativen Auseinandersetzung mit einem aktuellen Thema anzuregen. Es gibt keine Vorauswahl – jeder kann mitmachen.

Freiwilligkeit, Lebensweltorientierung, Partizipation, Zugang für alle – von diesen Prämissen ist der Wettbewerb geleitet. Mit der landesweiten Ausschreibung zu einem jugendgemäßen Thema, dem Verzicht auf eine Vorauswahl, der Mitwirkung von Jugendlichen in der Fachjury und einem Wettbewerbstag an dem alle Beiträge im Theater der Jungen Welt Leipzig präsentiert werden, setzen wir diese um.

Staatsministerin Christine Clauß, deren Ministerium den Wettbewerb zum großen Teil mitfinanziert hat, übernahm die Schirmherrschaft für den Wettbewerb. Dies deuten wir als Zeichen der Wertschätzung für das Projekt, für welches wir uns weiterhin eine verlässliche Förderung wünschen.

Zum Thema „schneller“ beteiligten sich mehr als 240 Jugendliche aus Sachsen mit ihren künstlerischen Arbeiten. Die Teilnehmenden kamen aus Annaberg-Buchholz, Crottendorf, Chemnitz, Mühlbach/Müglitztal, Rothenburg, Görlitz, Seelitz, Hartha, Dresden, Rechenberg-Bienenmühle, Torgau, Machern, Zwickau, Pulsnitz, Kamenz, Bautzen, Lunzenau und Leipzig. Viele Einzelteilnehmer, die zu Hause Filme machen, Gedichte schreiben, malen, fotografieren oder tanzen, nahmen teil.



Eingereicht wurden die Beiträge von Tanz- und Theatergruppen, Jugend- und Kultureinrichtungen, (Musik-)Schulen und vielen jungen Einzelkünstlern. Berufliche Schulzentren und Mittelschulen beteiligten sich ebenso wie Gymnasien und Jugendkunstschulen. Der Wettbewerb ist damit kein elitäres Instrument des Leistungsvergleichs, sondern eine Plattform für die Teilnehmenden und ihre Beiträge. Mit Kreativangeboten, Spielstationen, Mitmachangeboten und einer Chill-Out-Area gestalteten wir einen besonderen Tag für die Jugendlichen, an dem sie sich gegenseitig und ihre kreativen Ideen näher kennenlernen konnten.

Dass die Beteiligung aus einem derart weiten Spektrum erfolgt, erreichen wir durch eine breit gestreute Ausschreibung, die wir an Schulen aller Schulformen sowie verschiedenste Einrichtungen aus dem Feld der Kultur- und Jugendarbeit versenden.

Dass die Atmosphäre am Wettbewerbstag eine Besondere war, bestätigen auch die Mitwirkenden: *„Die Atmosphäre im Haus war, den ganzen Tag über, eine besondere: Es war ein offenes Haus – die beteiligten Jugendlichen strahlten diese Freude aus, sich und ihre künstlerischen Arbeiten zeigen zu dürfen.(...) Kurzum – es herrschte eine besondere Energie von Freude, Offenheit und gegenseitigem Respekt, in die ich als Jurymitglied und Besucher nur zu gern mit eingetaucht bin.“*

Von 10.00 Uhr morgens bis 20.00 Uhr abends wurde ein vielseitiges Programm in den Sparten Bildende Kunst, Tanz, Theater, Fotografie, Medien und Literatur geboten. Über die Vergabe der Jugendkunstpreise in den einzelnen Sparten entschied eine Fachjury. Auch das Publikum hatte eine Chance, mit dem Publikumspreis seinen Sieger zu küren. Außerdem wurde ein Sonderpreis für eine besondere Gruppenleistung vergeben.

Die Arbeiten aus dem Bildkünstlerischen Bereich/Fotografie wurden nach der Wettbewerbsveranstaltung in Wanderausstellungen in der Geschäftsstelle der VNG Gas sowie im Finanzamt Görlitz gezeigt und erreichten damit ein neues Publikum.



Fortbildung

Im Fortbildungsbereich verfolgten wir weiterhin unser Ziel, Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bzw. -kulturarbeit sowie Ehrenamtliche für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren und ihre Vernetzung zu fördern. Mit 14 durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen konnten wir unsere Angebote nahezu verdoppeln – im Vorjahr hatten wir 8 Fortbildungen durchgeführt.

Die drei KSV-finanzierten Fortbildungen, darunter die Fortbildung „Kunst beißt nicht“, der Fachtag zum Thema Inklusion in der kulturellen Bildung und das Netzwerktreffen „Neuer Zirkus“ – markierten zugleich die Schwerpunktthemen 2013. Das internationale Fachsymposium „FORUM CIRCUS ARTS“ sollte neue Impulse der Zirkuskunst nach Sachsen bringen, konnte jedoch aufgrund unzureichender Fördermittel nicht durchgeführt werden.

Das Verhältnis ungeförderter zu geförderten Projekten blieb konstant. Wir haben vermehrt eintägige Fortbildungen mit eigenen Bildungsleistungen angeboten und so Eigenmittel erwirtschaftet. Die kompakten Fortbildungen wurden sehr gut angenommen, so dass wir die Angebote weiter fortsetzen werden. Themenschwerpunkte lagen auf Methoden der kulturellen Bildung in den Bereichen Theater, Bildende Kunst und Medien sowie Öffentlichkeitsarbeit, Mittelbeschaffung sowie Humor in der Sozialen Arbeit. Vor allem bei den Seminaren im Bereich Theater, Mittelbeschaffung und Humor ist der Bedarf groß.

Darüber hinaus konnten wir durch Honorarprojekte Eigenmittel erwirtschaften.

Wir nahmen Kontakt zu den Sächsischen Bildungsagenturen auf, um unsere Angebote hier vorzustellen. Erste Erfolge zeigen sich bereits – insbesondere das Thema Humor in pädagogischen Handlungsfeldern ist in diesem Bereich nachgefragt.

Drei angekündigte Seminare sind aufgrund der fehlenden Förderung oder der geringen Teilnehmerzahl ausgefallen.

Fortbildungen außerhalb der KSV-Förderung:

- Workshop Pressearbeit am 16.1. in Görlitz
- Fundraising –Strategien am 20.3. in Zwickau
- Improvisationstheater am 19.4. in Leipzig
- Humor in pädagogischen Handlungsfeldern am 3.5. in Leipzig
- Workshop Clownerie am 13. und 14.7. in Leipzig
- Weblog-Workshop vom 23. bis 26.9. in Oelsnitz/Erz.
- Weblogs erstellen leicht gemacht am 5.11. in Plauen
- Einführung in die Kunst der Öffentlichkeitsarbeit am 15.11. in Leipzig
- Gewusst wie! Fundraising für Vereine und Kita am 3.12. in Leipzig
- Workshop Selbst- und Zeitmanagement am 12.12. in Leipzig

Von der Kunstbegegnung zu „Kunst beißt nicht“

Nach den Erfahrungen aus dem Vorjahr haben wir das Konzept der „Kunstbegegnung“ überarbeitet und in einer veränderten Neuauflage präziser auf die Gruppe der Sozialpädagogen, Erzieher und Jugendarbeiter ausgerichtet. „Kunst beißt nicht“ soll Ansätze der kulturellen Bildung in die Jugendarbeit bringen. Das Konzept bewährte sich, auch wenn nicht alle drei geplanten Workshops nachgefragt waren. Durchgeführt wurden Workshops in Recyclingkunst und Action-Painting. Neben den Workshops fand eine Fachdiskussion zur Erreichung benachteiligter Zielgruppen statt. Die Fortbildung wurde von den Teilnehmenden positiv reflektiert und der Austausch zwischen den Fachkräften der unterschiedlichen Professionen als gewinnbringend erlebt. Das Daetz-Centrum Lichtenstein bot ideale Voraussetzungen für die kreativen Workshops. Die Fortbildung wird 2014 weitergeführt.



Workshopteilnehmer

Fachtag „Teilhabe – Diversity – Inklusion. Sind wir bereit für inklusives Handeln?“ am 16. Dezember 2013

Inklusion ist ein Zukunftsthema, nicht zuletzt durch die verabschiedete UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung. Die Beschäftigung der LKJ mit dem Thema entstand durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit Inklusion im Bereich FSJ und BFD. Die Arbeit in der kulturellen Bildung ist immer auch eine Arbeit mit Randgruppen mit dem Ziel, selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen.



Vortrag BKJ-Referentin Anja Schütze

Der Fachtag der LKJ Sachsen e.V. rief Akteure aus pädagogischen, sozialen und kulturellen Arbeitsfeldern zur Verständigung über den Inklusionsgedanken und seine praktische Umsetzung auf. Neben Vorträgen konnten sich die Teilnehmer in vertiefenden Workshops austauschen. Der Fachtag hat gezeigt, dass eine konsequente Umsetzung des Inklusionsgedankens in kulturellen und pädagogischen Arbeitsfeldern eine Herausforderung darstellt, dass aber bereits kleine Schritte dazu beitragen können, Barrieren abzubauen. Nicht der Mensch, der „anders“ ist, passt sich an, sondern die Gemeinschaft sorgt dafür, dass ihre Angebote – von Arbeit über Freizeit, Bildung oder Verein bis hin zum Einkauf – für alle zugänglich sind.

Die LKJ wird sich weiterhin zum Thema einbringen, unter anderem in der Vorbereitungsgruppe zum Fachtag „Inklusion in der außerschulischen Jugendhilfe“ der Liga, Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe.

FORUM CIRCUS ARTS – Internationales Symposium der Zirkuskunst und Zirkuspädagogik

Ein Arbeitsschwerpunkt der LKJ ist der Bereich der Zirkuspädagogik. Zirkuspädagogische Projekte im Bereich der kulturellen Bildung haben in den letzten Jahren eine beachtliche Entwicklung durch die fortwährende Initiierung von Projekten erfahren. Ziel der LKJ ist es, die Zirkusinitiativen in Sachsen zu bündeln und den Fachkräfteaustausch zu fördern. Mit einem

internationalen Fachaustausch wollten wir dieser Entwicklung neue Impulse verleihen, aber auch von den Erfahrungen der europäischen Nachbarländer lernen.

Das Internationale Symposium sollte vom 23. bis 27. Oktober 2013 in Leipzig stattfinden, musste jedoch aufgrund unzureichender Fördermittel abgesagt werden. Als Großprojekt der LKJ Sachsen e.V. sollte das Symposium dem intensiven Fachaustausch dienen und sich der Zusammenführung von Zirkus und anderen Kunstformen in der Zusammenarbeit renommierter Workshopleiter widmen.

Mit dem Projekt haben wir uns sehr ambitioniert einem innovativen Thema gestellt. Doch mussten wir feststellen, dass die Zeit noch nicht reif war und die Fördermittelgeber zu Teilen nicht mitgegangen sind. Gründe liegen unter anderem bei der Anerkennungsproblematik von Zirkus als Kunst, welcher derzeit durch den Deutschen Kulturrat und verschiedene Festivals und Produktionen im Neuen Zirkus kulturpolitisch einen Aufwind erfährt. Wir haben in das Projekt sehr viel Arbeitskraft investiert, wir werden es weiter verfolgen, aber gemäß dem Motto der kleinen Schritte. Mit kleineren Projekten werden wir zunächst als Fachpartner vor Ort eine Basis schaffen und für das Thema in der Öffentlichkeit sensibilisieren. So ist 2014 eine deutsch-französische Jugendbegegnung in Kooperation mit Jugendzirkussen aus Deutschland und Frankreich geplant.

Wir haben das Gespräch mit Kinder- und Jugendzirkussen in Sachsen gesucht. Es gibt einen großen Bedarf an Vernetzung und Fachaustausch, welcher zur Initiierung des Fachgesprächs im Dezember führte.

Fachgespräch „Neuer Zirkus“ am 10. Dezember 2013

Am 10. Dezember 2013 veranstaltete die LKJ in Kooperation mit dem Springkraut e.V. ein Fachgespräch zum Thema „Neuer Zirkus“. Die positive Resonanz auf die Ausschreibung war beachtlich. 21 Vertreter und Vertreterinnen aus den Bereichen Zirkus, Theater und Musik informierten sich über die neuesten Entwicklungen im Neuen Zirkus und erhielten neben dem Vortrag von Jenny Patschovsky von der Initiative Neuer Zirkus e.V. aus Köln die Möglichkeit zum angeregten Fachaustausch. Die Akteure verständigten sich auf die Weiterführung der Gesprächsreihe, um sich über Themen im Zusammenhang mit der Qualität der zirkuspädagogischen Arbeit sowie dem Neuen Zirkus vertiefend auszutauschen. Der Erfahrungsaustausch soll auch den Kindern und Jugendlichen der einzelnen Projekte ermöglicht werden, die durch die Begegnungen mit anderen jungen Zirkuskünstlern ihren Horizont erweitern und Neues kennenlernen können. Für 2014 ist ein Jugendzirkustreffen zum Jugendkulturtag geplant. Die LKJ möchte sich weiterhin für den Bereich einsetzen, um dem Thema eine Plattform zu bieten.



Teilnehmer des Fachgesprächs

Resümee

Im Fortbildungsbereich ist ein positiver Trend zu verzeichnen – wir führen mehr Fortbildungen durch und erreichen auch mehr Teilnehmer.

Unser Konzept aus selbst angebotenen Fortbildungen, Veranstaltungen in Kooperationen (Kulturraum Vogtland-Zwickau, Daetz-Centrum Lichtenstein) und Honorarprojekten hat sich bewährt.

Wir haben weiterhin vermehrt Honorarprojekte mit Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen durchgeführt, was zeigt, dass wir als Fachpartner nachgefragt sind.

Wir verfolgen weiterhin unser Ziel, möglichst viele Multiplikatoren zu erreichen, die in kulturellen Bildungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen aktiv sind oder werden möchten. Dieser Anspruch ist hoch und bedeutet einerseits, langfristig und regelmäßig auf unsere Angebote aufmerksam zu machen. Andererseits müssen die inhaltliche Ausrichtung ebenso wie zeitliche, räumliche und finanzielle Faktoren bedacht werden, die bei den Zielgruppen unterschiedlich gelagert sind. Das heißt, bei der Planung von Fortbildungsangeboten immer zu berücksichtigen, wo wir zielgruppenspezifische Angebote unterbreiten und wo wir zielgruppenübergreifende Themen setzen können.

Die LKJ als Servicestelle für den Kompetenznachweis Kultur (KNK)

Die LKJ ist eine der 13 Servicestellen im bundesweiten Netzwerk der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e.V.

Nachdem 2012 8 Berater die Ausbildung bei der LKJ Sachsen erfolgreich absolviert hatten, fand trotz intensiver Bemühungen im letzten Jahr aufgrund von Teilnehmermangel keine Ausbildung statt, was wir sehr bedauern. Es ist zu vermuten, dass der Kompetenznachweis mit seinen Potenzialen bisher noch nicht ausreichend bekannt ist. Für umfangreiche Informationskampagnen und -aktionen fehlen jedoch personelle und finanzielle Kapazitäten.



Vergabe der Kompetenznachweise

Erstmals wurden vier Kompetenznachweise im Erzgebirgskreis vergeben. Die Vertreterin der Servicestelle übergab diese gemeinsam mit den Projektverantwortlichen u.a. an Jugendliche der „Kultur-AG“ des Carl- von Bach-Gymnasiums Stollberg.

Die „medienfux gGmbH“ vergab 15 Kompetenznachweise an die Schülerinnen und Schüler des Förderschulzentrums Oberes Osterzgebirge in Reinholdshain/Dippoldiswalde im Rahmen des SLM-geförderten Projektes "Wer ich bin? - Ich bin wer!".

Im Oktober fand das Bundestreffen der Servicestellen und Fortbildungsbeauftragten Kompetenznachweis Kultur statt, an dem sich auch die sächsische Geschäftsstelle beteiligte. Bundesweit werden jährlich etwa 900 Nachweise vergeben. Damit liegt die Vergabe auf einem stabilen, aber auch verhältnismäßig niedrigem Niveau. Die aktuellen Jugendpolitischen Diskurse um die Eigenständige Jugendpolitik verdeutlichen, dass die Relevanz von Nachweisen non-formaler Bildungsprozesse gestiegen ist. Auch in einer Studie des Deutschen Jugendinstituts zum Thema wird der Kompetenznachweis positiv hervorgehoben.

Dennoch bleiben große Herausforderungen damit verbunden, den Kompetenznachweis als Instrument der Qualitätssicherung und Stärkennachweis weiter zu etablieren. Die Vergabe bedeutet für die Fachkräfte eine Zusatzaufgabe, für dessen Finanzierung sie auch zusätzliche Mittel einplanen und akquirieren müssen. Die zeitlichen Kapazitäten reichen oftmals nicht aus, die pädagogische Arbeit hat im Verhältnis zur individuellen Bescheinigung von Kompetenzen und einem damit verbundenem Qualitätsnachweis Priorität.

Die LKJ als Träger der Freiwilligendienste Kultur und Bildung FSJ Kultur und BFD Kultur und Bildung

Die Freiwilligendienste sind eine wichtige Säule der LKJ Arbeit. Unsere Einsatzstellen sind im ganzen Land verteilt, schwerpunktmäßig jedoch in den Ballungsräumen Dresden, Leipzig und Chemnitz. Nach dreizehn Jahren des Bestehens des FSJ Kultur verzeichnen wir nur noch eine kleine Anzahl weißer Flecken auf der Landkarte, vorrangig im ländlichen Raum, die das FSJ Kultur noch nicht erreicht hat.

Die Qualitätsentwicklung hat ein hohes Niveau erreicht. Im Jahr 2013 wurde im Trägerverbund die Anpassung des Qualitätskonzeptes an die neuen Dienstformate (BFD Kultur und Bildung, FSJ Schule, FSJ Politik) vorgenommen. Auch die LKJ hat sich in die intensive Evaluierung und Neufassung der Qualitätsstandards eingebracht.

Die LKJ hat in den Jugendfreiwilligendiensten von Anfang an großen Wert auf die Gleichwertigkeit von FSJ Kultur und BFD Kultur und Bildung gelegt, was wir auch stringent in der Ansprache der FSJler und BFDler allgemein als Freiwillige zum Ausdruck bringen.

Einen besonderen Fokus legten wir im Jahr 2013 auf Partizipationsstrategien, die Freiwillige ernst nehmen und ihnen sowohl in den Einsatzstellen als auch in den Seminaren ein stärkeres Mitgestaltungs- und Mitspracherecht einräumen.

Entwicklungen in den Jugendfreiwilligendiensten

Mit 110 Plätzen, davon 60 FSJ-Kultur und 50 BFD-Plätze in 72 Einrichtungen, konnten wir die Gesamtzahl im Jahrgang 2013/14 leicht um 5 Plätze gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Bei der LKJ waren für den Jahrgang 2013/14 rund 728 Bewerbungen eingegangen. Die Nachfrage entsprach damit dem Vorjahresniveau.

Da nach wie vor die Mehrheit der Freiwilligen in den Freiwilligendiensten in Kultur und Bildung über 18 Jahre alt ist, haben wir die Einsatzstellen in besonderer Weise sensibilisiert, die Eignung jüngerer Freiwilliger zu prüfen. Leider hatte die Strategie noch nicht den erwünschten Erfolg, so dass wir unsere Bemühungen im neuen Jahrgang weiter verstärken möchten. Die LKJ versteht auch in den Freiwilligendiensten Vielfalt als Reichtum und möchte ausnahmslos allen jungen Menschen den Zugang zu einem Freiwilligendienst ermöglichen.

Im FSJ Kultur hatte die LKJ für den Jahrgang 2013/14 eine Förderung für insgesamt 50 FSJ Kultur Plätze vom Sächsischen Sozialministerium erhalten. Zirka 10 der eingerichteten FSJ Kultur Plätze erhielten keine Landesförderung und wurden nur durch das Bundesministerium für Familie, Soziales, Frauen und Jugend gefördert.

Im BFD Kultur und Bildung konnten wir im Jahrgang 2013/14 aus dem Kontingent insgesamt 45 Plätze finanzieren, die wir leicht überbelegten, da eine bestimmte Anzahl Freiwilliger erfahrungsgemäß vorzeitig den Freiwilligendienst beendet. Außerdem ist die Förderhöhe im BFD insgesamt etwas besser als im FSJ.

Auffällig ist eine große Stabilität bei Einsatzstellen, die sich seit vielen Jahren an den Freiwilligendiensten in Kultur und Bildung beteiligen. Besonders die großen Kultureinrichtungen, die eine gesicherte finanzielle Grundlage haben, erweitern ihre Platzzahl.

Neue Einsatzstellen kommen momentan v.a. aus dem Bereich der formalen Bildungseinrichtungen, z.B. Schulen in freier Trägerschaft.

Mit den neuen Partizipationsstrategien versuchen wir unsere Freiwilligen in der Seminararbeit stärker zu aktivieren und sie von der Konsumentenhaltung abzubringen. Wir beobachten, dass die Freiwilligen die Seminare oft als Fortsetzung der Schule mit anderen Methoden wahrnehmen.

Im Team der Freiwilligendienste arbeiten vier Koordinatorinnen und eine Verwaltungsfachkraft. Mit dem Jahrgang 2012/2013 wurde das Team mit zwei Kolleginnen, welche zuvor schon in der Seminararbeit tätig waren, erweitert. Auch Corina Geenen ist als Elternzeitvertretung für Inga Voigt neu in den Bereich eingestiegen. Großes Augenmerk legten wir deshalb auf die Teamentwicklung, die zu effektiven und sehr zufriedenstellenden Kommunikationsstrukturen geführt hat.

Die Bildungstage

Wir richteten insgesamt zwei FSJ-Seminargruppen und zwei BFD-Seminargruppen ein, die von jeweils einer Koordinatorin betreut wurden.

Das Seminarkonzept wurde von allen Koordinatorinnen miteinander abgestimmt und unterscheidet sich lediglich im 3. Seminar wesentlich, da im Bundesfreiwilligendienst ein Seminar zur politischen Bildung an einem Bildungszentrum des Bundes Vorgabe ist. Parallel wurde dazu im FSJ-Bereich ein interkulturelles Seminar durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit den Bildungshäusern des Bundes erwies sich als schwierig, da sich die Bildungsarbeit in Anspruch und Methoden grundsätzlich von den anderen drei Seminaren unterscheidet.

Die vier Seminarwochen orientierten sich an dem bewährten Curriculum der Vorjahre. Ein Auftaktseminar mit allen hundert Freiwilligen gemeinsam hat sich bewährt. Das Thema zum Anfang ist die Einführung in den Freiwilligendienst Kultur und Bildung, die Kulturlandschaft in Sachsen sowie Projektmanagement. Weitere Themen für die folgenden Seminare waren u.a. Berufs- und Lebensorientierung, Interkulturelles Lernen, Jahresreflexion und die Bearbeitung eines selbstgewählten Themas in künstlerischen Werkstätten. Die BFD Gruppen absolvierten zudem ein Seminar zum Thema politische Bildung in einem Bildungszentrum des Bundes.

Erstmals gab es für alle Freiwilligen die Gelegenheit und die Pflicht, an einem Seminarvorbereitungstag teilzunehmen. So traf sich eine kleine Gruppe von Freiwilligen jeweils ca. einen Monat vor Seminarbeginn in Leipzig, um Ideen einzubringen. Unser Anliegen, damit das Verantwortungsgefühl und das Mitbestimmungsrecht der Freiwilligen zu stärken, wurde eingelöst und die Seminare durch die individuellen Fähigkeiten der Freiwilligen bereichert. Von Seiten der Freiwilligen wurde die stärkere Einbindung als eine Beachtung und Wertschätzung ihrer Person und Meinung erfahren.



Freiwillige beim Planen des Seminars und im Seminar

Im Freiwilligendienst sind 25 Bildungstage gesetzlich festgelegt, 22 Bildungstage davon wurden in Verantwortung der LKJ in Form von Seminaren durchgeführt. Zwei weitere Tage standen zur freien Verfügung, um sich in Workshops, bei Hospitationen oder Hochschultagen auf den weiteren Ausbildungs- bzw. Lebensweg vorzubereiten. Auch wenn es einigen Freiwilligen schwer fällt, die freien Bildungstage zu planen, halten wir daran fest. Sie sind eine wertvolle Vorbereitung auf das Studium bzw. die Ausbildung und eine sehr gute Möglichkeit, sich individuell weiterzubilden.

Besondere Veranstaltungen

Am 11. März 2013 fand das Einsatzstellen-Fachgespräch im Mendelssohn-Haus in Leipzig statt. Thema war „Wenn es schwierig wird – Probleme in der Zusammenarbeit bei psychischen Belastungen von Freiwilligendienstleistenden“. Mit dieser Themensetzung kamen wir einer erhöhten Nachfrage und der Unsicherheit der Kollegen/innen in den Einrichtungen nach, welche sich mit einem Anstieg psychischer Probleme bei Freiwilligen konfrontiert sehen.

Am 31. August 2013 fand im Theater der Jungen Welt in Leipzig die Abschluss-Auftakt-Veranstaltung der Freiwilligendienste in Kultur und Bildung statt. Die alten Freiwilligen wurden verabschiedet und erhielten ihre Zertifikate. Der Dank ging auch an die vielen Einsatzstellen, die sich jedes Jahr neu für junge Menschen engagieren. Außerdem war eine große Anzahl zukünftiger Freiwilliger angereist, die sich ein erstes Bild vom Freiwilligendienst machen wollten. Sie hatten erstmals zusätzlich zum Bühnenprogramm auf einem Markt der Kulturen die Möglichkeit, an kreativen Mitmachaktionen teilzunehmen und so mit den alten Freiwilligen stärker ins Gespräch zu kommen.



Kultur und Zertifikatsübergabe bei der Abschluss-Auftaktveranstaltung im Theater der Jungen Welt Leipzig

Arbeitskreise, Gremienarbeit und Sprechersysteme

Die LKJ ist Mitglied der LAG Freiwilligendienste in Sachsen, einem Zusammenschluss von mehr als 30 Trägern des FSJ aus ganz Sachsen, die sich 2011 gegründet hatte. Sie ist durch Kristin Teichert im Vorstand der LAG vertreten und arbeitet intensiv in den Arbeitsgruppen Öffentlichkeitsarbeit, Fachtag und Qualitätsentwicklung mit.

Die LAG befindet sich in einem intensiven Austausch mit der 2012 vom Sozialministerium eingerichteten Fachstelle „Engagiert dabei“. Die LAG begleitete intensiv die Einführung einer neuen Verwaltungsvorschrift, gab kritische Anmerkungen und war Impulsgeber bei der Fachtagung „Freiwilligendienste sind Luxus?!“, die 2014 stattfand.

Außerdem arbeitete die LKJ in der Arbeitsgruppe „Qualitätsentwicklung“ im Trägerverbund Freiwilligendienste in Kultur und Bildung der BKJ mit. Das Qualitätspapier für die Freiwilligendienste wurde 2013 angepasst für die neuen Dienstformate und im Trägerverbund verabschiedet. Die LKJ arbeitet in der AG „Inklusion“ im Trägerverbund der Freiwilligendienste mit.

Im Auftrag des Sozialministeriums hat unter Regie der Fachstelle „Engagiert dabei“ erstmals im Jahrgang 2013/14 die Wahl eines Gremiums für alle FSJler im Land Sachsen, des sogenannten Sprecherrates, stattgefunden. Eine Freiwillige aus dem FSJ Kultur wurde aus insgesamt 59 Sprechern in den Sprecherrat gewählt.

Für den Bundesfreiwilligendienst wurde durch das Bundesamt für zivilgesellschaftliche Angelegenheiten der Versuch unternommen, eine internetgestützte Sprecherwahl durchzuführen, die jedoch durch die bundesweiten Abstimmungsprozesse sehr anonym ablief.



Vorstand der LAG Freiwilligendienste in Sachsen und der FSJ Sprecherrat

Testphase des BFD Kultur und Bildung als generationsoffenen Dienst

Mit der Einführung des BFD wurde es erstmals möglich, auch Menschen, die das 27. Lebensjahr bereits überschritten haben, einen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Im Sinne der Inklusion hat die BKJ die Träger der Jugendfreiwilligendienste aufgerufen, sich daran zu beteiligen. Die LKJ Sachsen wollte in einer Testphase diese Entwicklung mitgehen und erhielt von der BKJ ein Kontingent von 10 BFD Plätzen für ältere Freiwillige übertragen.

Die Einsatzstellen waren meist kleinere Einrichtungen aus dem ländlichen Raum, Initiativen und Gruppen, die mit wenig finanziellen Mitteln ausgestattet, strukturelle Unterstützung und Beratung benötigten. Die Freiwilligen wurden von den Einsatzstellen selbst vorgeschlagen und waren Rentner bzw. Vorruheständler und Erwerbslose. Zwei jüngere Freiwillige (30+) waren unter den Freiwilligen, die v.a. das Interesse hatten, Neuorientierung zu finden. Nach Ablauf

von 12 Monaten waren alle Freiwilligen und Einsatzstellen bereit, den BFD bis zu seiner Höchstdauer von 18 Monaten zu verlängern.

Nach dieser Testphase hat sich LKJ entschieden, den BFD für Ältere nicht weiterzuführen, da sie sich als Träger der Angebote für Kinder und Jugendliche begreift und in der Erweiterung des Engagementfeldes keine Entwicklungschancen sieht. Im Trägerverbund Freiwilligendienste in Kultur und Bildung sind wir einer von insgesamt sechs Trägern, der nur Jugendfreiwilligendienste anbietet.

Europäischer Freiwilligendienst

Die LKJ Sachsen ist Entsendestelle für den EFD. In diesem Rahmen wurde im Jahr 2013 eine Freiwillige nach Russland in die State Regional Library for Children entsandt. Die LKJ übernahm die Vorbereitung und Auswertung des Dienstes gemeinsam mit der Freiwilligen und wickelte die Zahlungen ab.

Perspektiven für die Freiwilligendienste

Die BKJ ist die Zentralstelle für das FSJ und den BFD im Bereich Kultur und Bildung und bewirtschaftete im Jahr 2012/13 bundesweit 1648 FSJ- und 650 BFD-Plätze. Mit der BKJ haben wir einen verlässlichen und engagierten Partner, der den Trägerverbund der Freiwilligendienste leitet und die Kontingente entsprechend der Besonderheiten im Land mit allen Trägern aushandelt. In Zukunft wird es darum gehen, das erreichte Niveau zu halten und auf Bundes- und Landesebene die Kontingente weiter auszubauen.

Der Bedarf an Plätzen ist nach wie vor hoch und nur einem Teil der Bewerber kann ein Platz angeboten werden. Im Besonderen durch den Wegfall von Bürgerarbeit und ABM-Maßnahmen mehren sich die Anfragen von Einsatzstellen bei uns. Leider sind viele lokale Jugendkultureinrichtungen und freie Träger nicht in der Lage, den monatlichen Eigenbetrag der Einsatzstellen von 350 Euro aufzubringen. Unsere Aufgabe als landesweiter Träger der Kinder- und Jugendhilfe ist es, die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe als Einsatzstellen zu halten.

Darstellung der Projekte in Zahlen und Fakten

Die Freiwilligendienste in Kultur und Bildung im Jahrgang 2010/11, 2011/12, 2012/13 und 2013/2014 in Zahlen

Jahrgang 2010/11: 70 Plätze in 55 Einsatzstellen

Jahrgang 2011/12: 78 Plätze in 72 Einsatzstellen, davon 34 FSJ- und 44 BFD-Plätze

Jahrgang 2012/13: 109 Plätze in 82 Einsatzstellen, davon 53 FSJ- und 56 BFD-Plätze

Jahrgang 2013/14: 115 Plätze in 90 Einsatzstellen, davon 60 FSJ- und 55 BFD-Plätze

Förderung

	Anzahl der Stellen			
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/2014
<i>FSJ Kultur:</i>				
mit Bundesförderung (KJP)	70	40	58	55
davon mit Landesförderung	30	36	50	50
davon mit BAZ-Förderung * ¹ (Kriegsdienstverweigerer)	9	0		

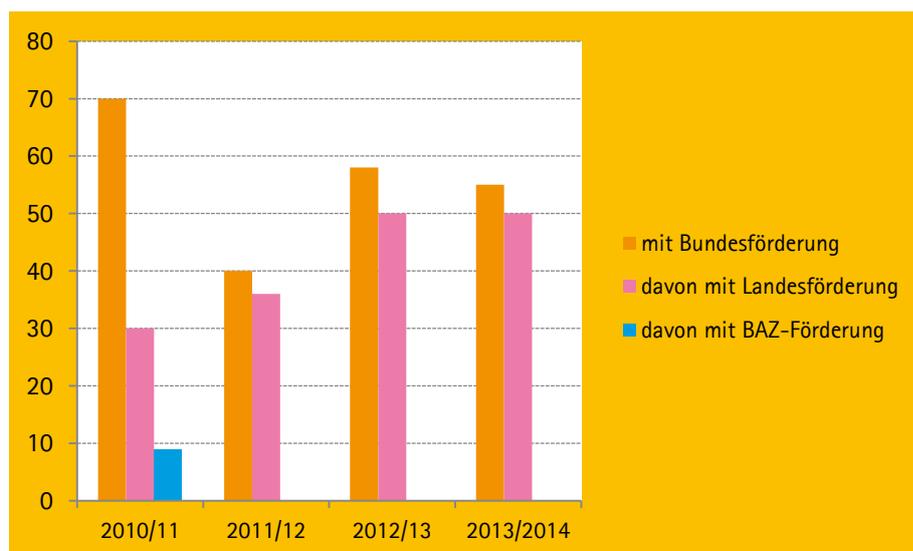
Bundesfreiwilligendienst (seit 1.9.2012):

mit Bundesförderung * ²	55	55	55
davon Ü27	5	8	5

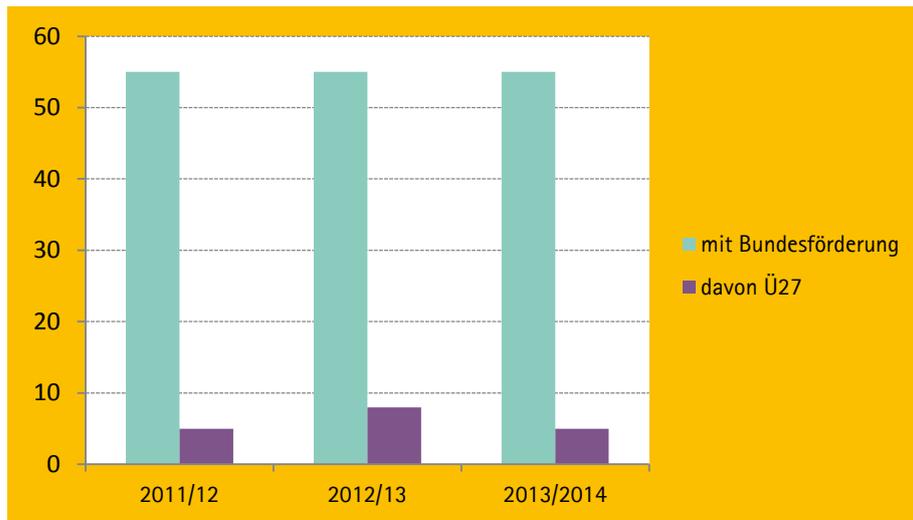
*Bundesamt für Zivildienst

*Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur



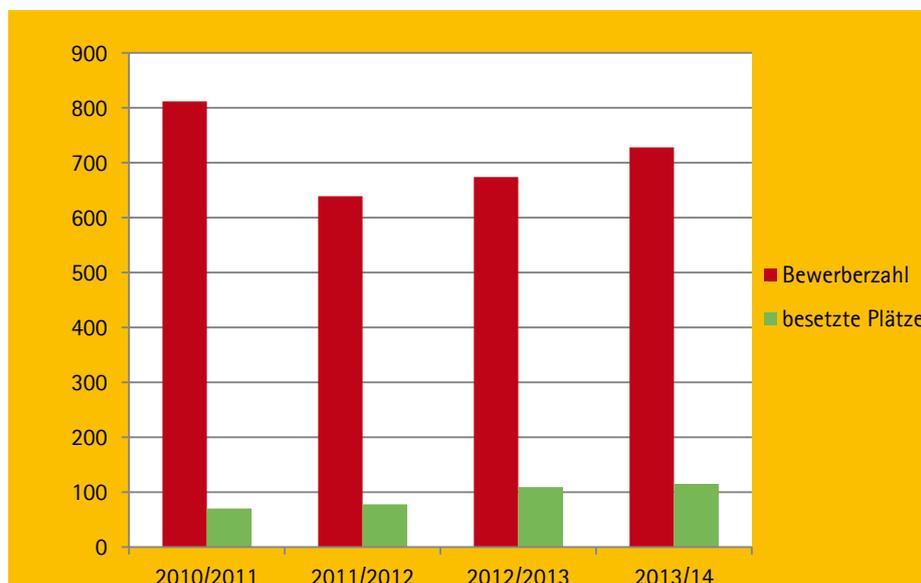
Bundesfreiwilligendienst



Freiwillige

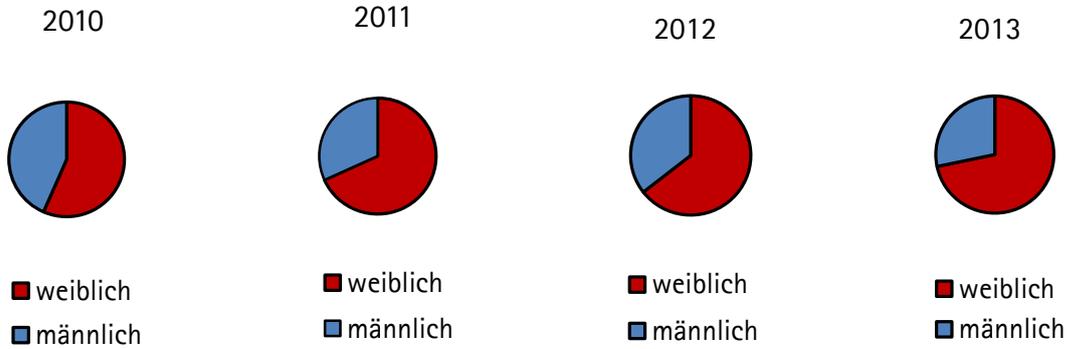
	2010/11		2012/13	
	Bewerberzahl	besetzte Plätze	Bewerberzahl	besetzte Plätze
Insgesamt	812	70	674	109
davon männlich	198	21	188	44
davon weiblich	614	49	486	65

	2011/12		2013/14	
	Bewerberzahl	besetzte Plätze	Bewerberzahl	besetzte Plätze
Insgesamt	639	78	728	115
davon männlich	177	32	186	33
davon weiblich	462	46	542	82



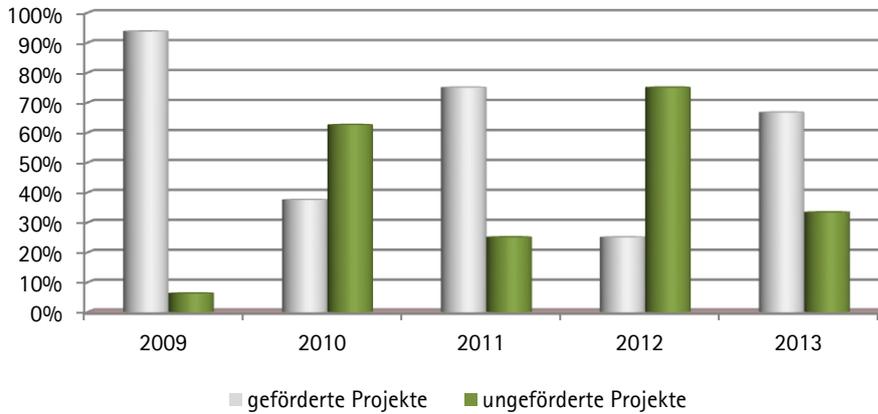
Darstellung der Projekte aus dem Leistungsbereich § 11 KJHG (LKJ-GS, ohne Mitgliedsverbände)

Anteil männlicher und weiblicher Teilnehmer an den Bildungsangeboten insgesamt

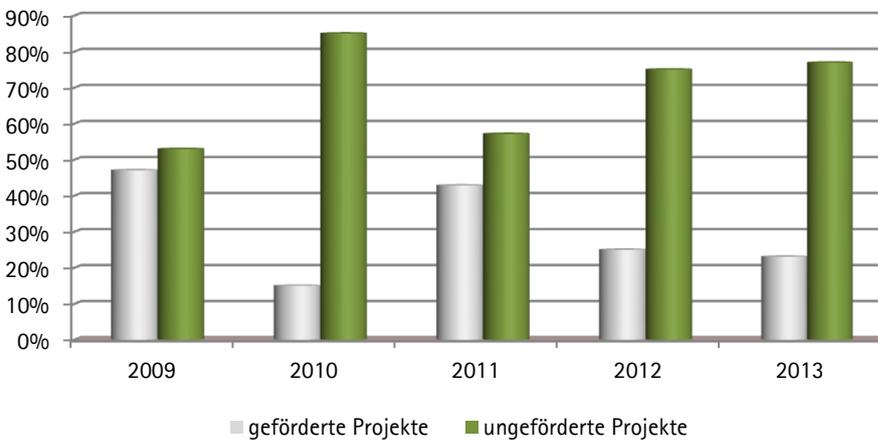


Anteil der geförderten und ungeförderten Projekte

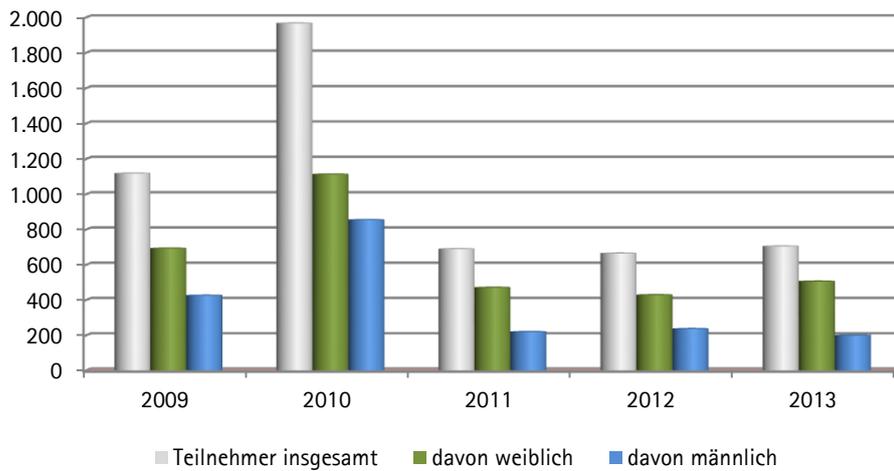
Jugendbildung



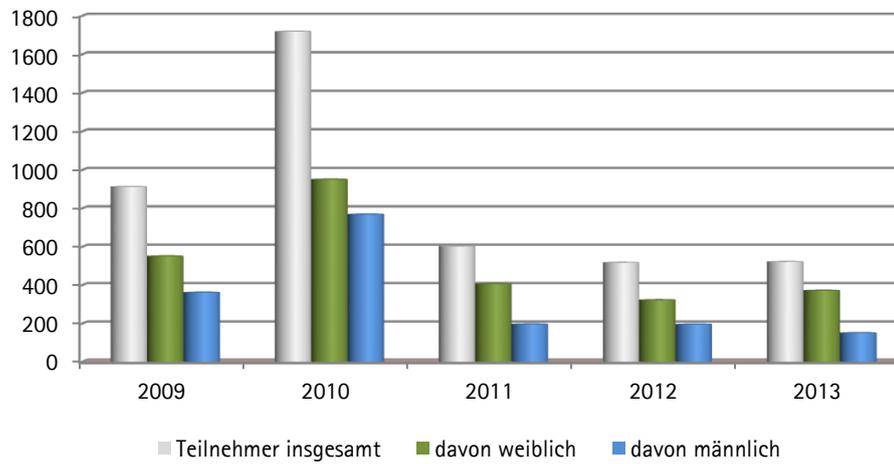
Fortbildung



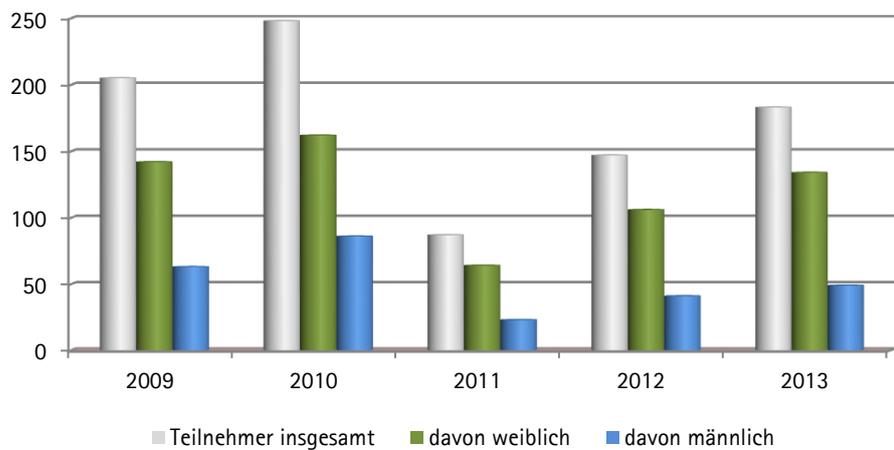
Teilnehmer Jugend- und Fortbildung insgesamt



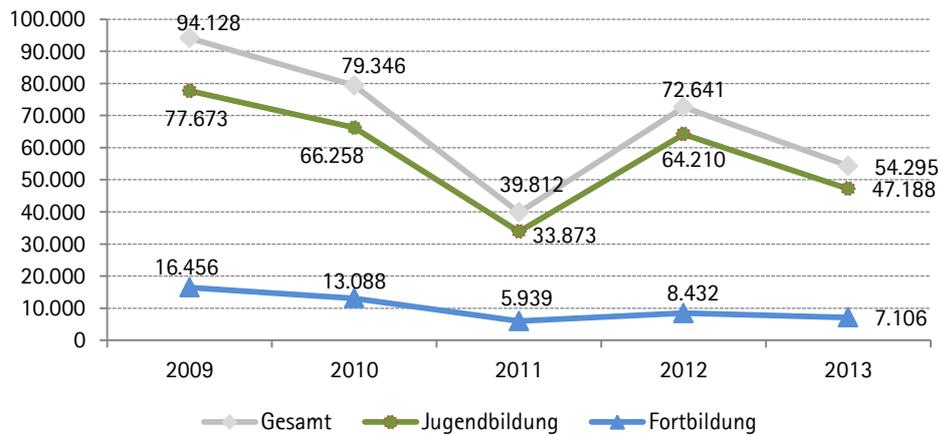
Teilnehmerzahlen Jugendbildung in absoluten Zahlen



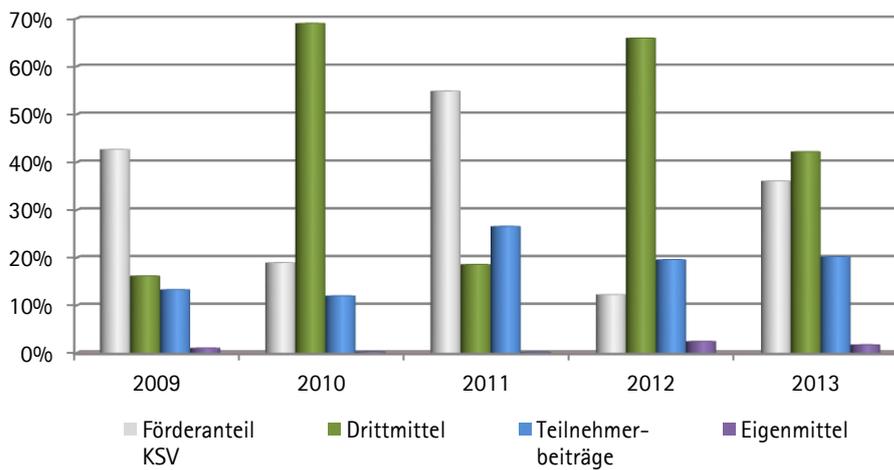
Teilnehmerzahlen Fortbildung in absoluten Zahlen



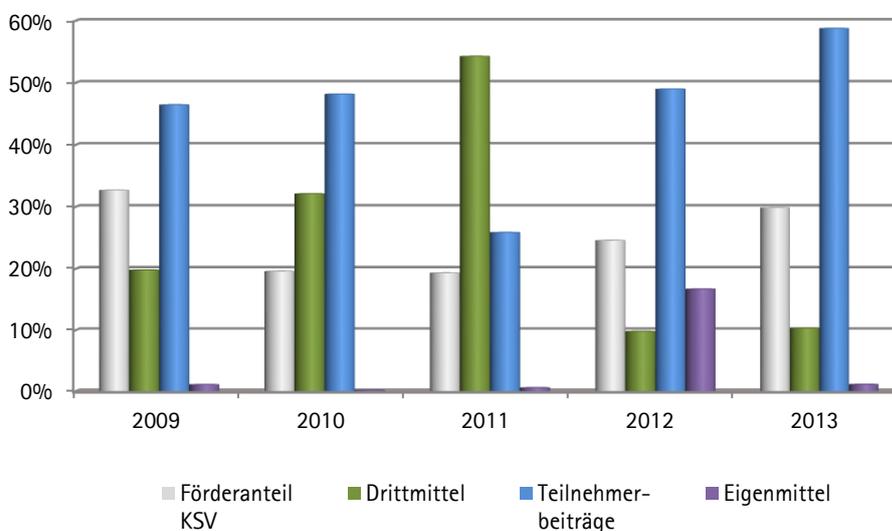
Projektmittel Jugend- und Fortbildung insgesamt (in Euro)



Finanzierungsstruktur Jugendbildung



Finanzierungsstruktur Fortbildung



Mitgliedsverbände

Landesverband Amateurtheater Sachsen (LATS) e.V.
www.amateurtheater-sachsen.de

Sächsischer Landesverband Tanz (SLVT) e.V.
www.slv.de

Landesverband Rhythmische Erziehung Sachsen e.V.
www.rhythmik-sachsen.de

Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Sachsen e.V.
www.lvdm-sachsen.de

Sächsischer Blasmusikverband e.V.– Bläserjugend Sachsen
www.blasmusik-sachsen.de

Sächsischer Musikrat e.V.
www.saechsischer-musikrat.de

Landesarbeitsgemeinschaft Jugendkunstschulen und
Kulturpädagogische Einrichtungen (LJKE) Sachsen e.V.
www.ljke-sachsen.de

Sächsischer Kinder- und Jugendfilmdienst e.V.
www.kinderfilmdienst.de

Objektiv e.V.
www.schulkino.de

Sächsischer Chorverband
www.saechsischer-chorverband.de

Haus Steinstraße e.V. Leipzig
www.haus-steinstrasse.de

medienfux gemeinnützige GmbH, Dresden
www.medienfux.de

Vorstand

Evelyn Iwanow | Vorsitzende

Mandat des Sächsischen Landesverbandes Tanz (SLVT) e.V.

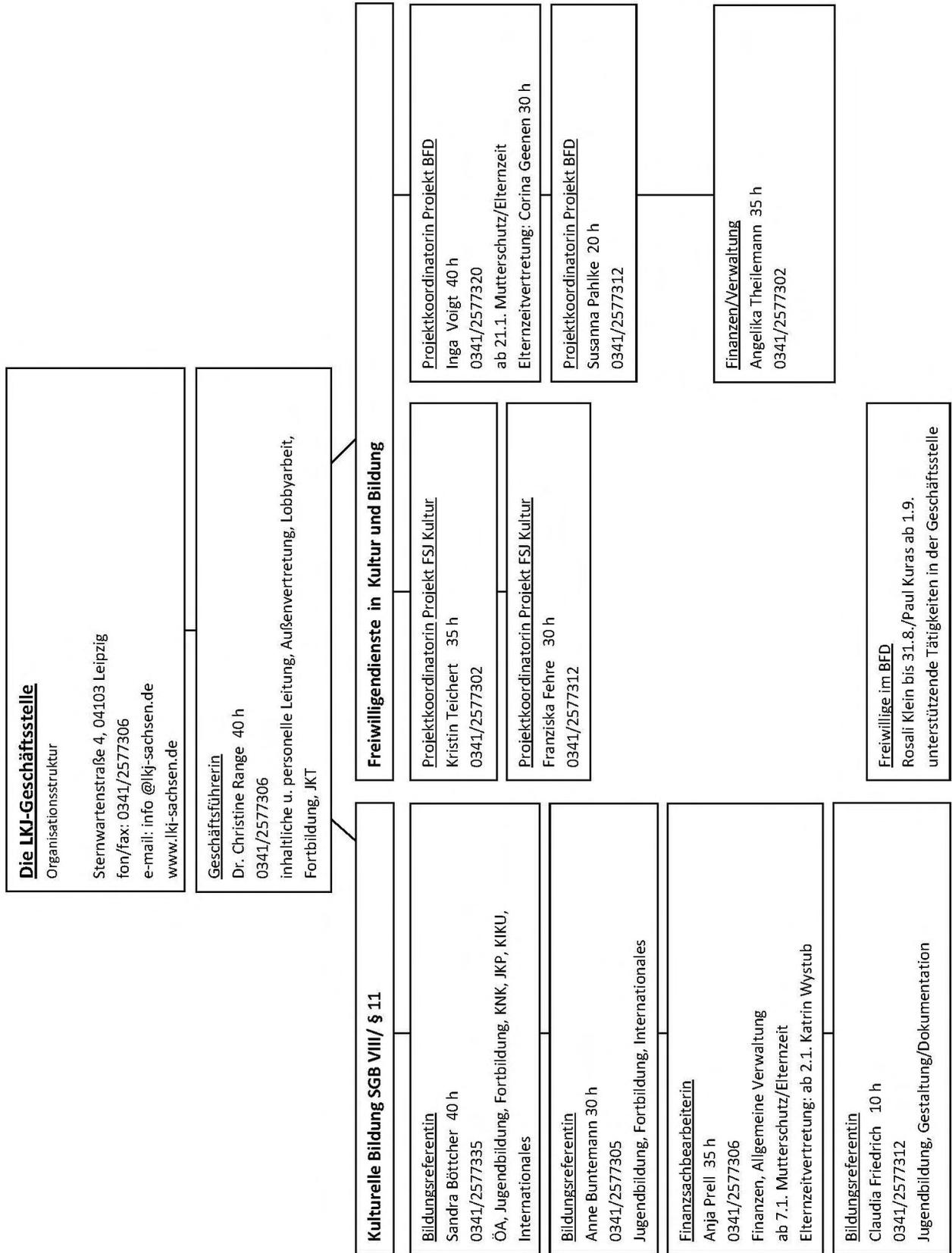
Gunnar Heinz | Stellvertreter

Mandat der Bläserjugend Sachsen
Während der Wahlperiode Niederlegung des Mandats

Heike Heinze

Mandat der LAG Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen
Sachsen (LJKE) e.V.

Boris Michael Gruhl | Ehrenvorsitzender



Anlagen

Qualitätskriterien für kulturelle Bildung

Zuarbeit der LKJ Sachsen e.V. an das SMWK

Dem Bereich kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche muss auf der Länderebene und der kommunalen Ebene mehr Aufmerksamkeit zukommen. Wir halten es für erforderlich und notwendig, die spezifischen Angebote und Zugänge, die in den Bereichen Schule, Jugend und Kultur existieren, weiter zu entwickeln und die beteiligten Akteure unter Beachtung ihrer jeweiligen Verankerung und Verortung stärker miteinander zu vernetzen.

Wir sehen in der interministeriellen Erarbeitung eines Katalogs von Qualitätskriterien zur kulturellen Bildung dafür einen wichtigen Schritt.

Die Arbeit der LKJ und ihrer Mitgliedsverbände orientiert sich am Qualitätsrahmen der Fachorganisationen der kulturellen Bildung/BKJ, der für über 50 Bundesfachverbände und Einrichtungen aus der kulturellen Bildung die Grundlage für ihre Arbeit bildet. Der durch die BKJ in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsverbänden erarbeitete Qualitätsrahmen (siehe Anhang) formuliert spartenübergreifende Qualitätskriterien, die in der Fachöffentlichkeit konsensual anerkannt sind und die aus unserer Sicht auch in Sachsen Berücksichtigung finden sollten.

Aus Sicht des Dachverbandes der kulturellen Bildung, der spartenübergreifend tätig ist, sehen wir die einzelnen Fachverbände in der Verantwortung, fachspezifische Standards für ihre Sparte zu definieren. Unabhängig davon wird in Projekten der kulturellen Bildung gleichermaßen Wert auf die Prozess- sowie die Ergebnisqualität gelegt.

Unser Augenmerk richten wir auf die Rahmenbedingungen – Gelingensbedingungen – für kulturelle Bildung, die für möglichst einfache Zugänge und Teilhabegerechtigkeit in der kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen erforderlich sind.

Rahmenqualität sichern – Zugänge ermöglichen

Kulturelle Bildung richtet sich im Sinne des lebenslangen Lernens an alle Altersgruppen. Kulturelle Kinder- und Jugendbildung ist dann besonders nachhaltig, wenn sie möglichst früh einsetzt und an unterschiedlichen Bildungsorten stattfindet. In Auswertung verschiedener Studien (Milieu-Studie, Nationaler Bildungsbericht, Kulturbarometer) zeigt sich, dass im Bereich der frühkindlichen Bildung sowie im Grundschulbereich große Anstrengungen unternommen werden, Kinder an kulturelle Bildung heranzuführen. Es gilt nun, diese auch auf die Zielgruppe der Heranwachsenden zu übertragen.

Um interessenbezogen, in freier Wahl und lebenslang aktiv sowie rezeptiv an kultureller Bildung partizipieren zu können, sind außerschulische kulturelle Lernorte und Lernformen unabdingbar. Ihre Erreichbarkeit für alle Interessenten, besonders für Kinder und Jugendliche, muss gewährleistet sein: flächendeckend, wohnortnah, barrierefrei, bezahlbar.

Zur Sicherung gleicher Teilhabechancen für alle Kinder und Jugendlichen braucht es vor allem im ländlichen Raum Modelle, die bezahlbare Mobilität für junge Leute ermöglichen.

Kulturelle Bildung ist Teil der grundständigen Bildung. Auch im Sinne einer Teilhabegerechtigkeit muss die kulturelle Grundversorgung von Kindern und Jugendlichen deshalb auch im außerschulischen Bereich kostenfrei sein.

Um die künstlerische und pädagogische sowie Vermittlungsqualität zu sichern, muss eine Qualifizierung der Fachkräfte (besonders der Erzieherinnen und Erzieher in Kitas und Grundschulen) in Aus- und Weiterbildung gewährleistet werden.

Um Qualitätsstandards zu sichern, sind faire Honorare für freiberufliche Künstler und Kulturvermittler erforderlich. Wir halten ein Mindesthonorar von 25 Euro pro Stunde für unabdingbar.

Strukturqualität

Kulturelle Bildung braucht Kontinuität und Verlässlichkeit hinsichtlich der Strukturen und Angebote, auch in Hinblick auf Nachhaltigkeit. Zur Verstetigung erfolgreicher Projekte bedarf es einer verlässlichen Förderung ohne Zwang zur permanenten Innovation. Punktuelle Förderprogramme reichen nicht aus, um eine Entwicklung zu strukturieren.

Um der Interessenvielfalt der Nutzergruppen zu entsprechen, bedarf es vielfältiger Angebotsformen auch in der Fläche. Die in Sachsen vorbildliche Landesförderung der Musikschulförderung sollte auf die Jugendkunstschulen übertragen werden. Durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Einrichtungen der Hochkultur, soziokultureller Einrichtungen, Musik- und Kunstschulen, von Kultur- und Jugendvereinen mit Schulen aller Schulformen, Kitas und Sozialpartnern und eine Vernetzung der Angebote kann es in lokalen Bildungslandschaften gelingen, auch bildungs- und sozialbenachteiligte, weniger kulturräffine Zielgruppen, besonders Kinder, Jugendliche und deren Eltern, an kulturelle Bildung heranzuführen.

Für ein Gesamtkonzept sind Abstimmungen aller Ebenen und Ressorts erforderlich. Der teils erhebliche Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Fördermittelbeantragung sowie – abrechnung ist für die Antragsteller durch Absprachen der Fördermittelgeber untereinander zu reduzieren, um eine Verhältnismäßigkeit herzustellen zwischen der finanziellen Absicherung der Projekte und der eigentlichen konzeptionellen und inhaltlichen Arbeit mit den Zielgruppen.

Kooperationsqualität sichern

Partnerschaftliches Miteinander und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe der Akteure bilden die Grundlage für die Vernetzung von formalen und nonformalen Lernorten, die für die Stärkung der kulturellen Bildung von grundlegender Bedeutung ist.

Dafür bedarf es eines interdisziplinären konzeptionellen Ansatzes im Denken und Handeln aller Ebenen, der die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Lernorten/Einrichtungen ermöglicht, fördert und finanziell absichert sowie Kultur- und Jugendeinrichtungen auch erlaubt, in Projektwochen an Schulen mitzuwirken und gemeinsam neue Lernformen zu erproben (externe Expertise, Nutzung Dritter Orte).

Definitionsvorschlag für das Landesjugendamt:

Kulturelle Bildung als Bestandteil der Jugendhilfe

Kulturelle Bildung gehört nach §11 SGB 8 zu den Schwerpunkten der außerschulischen Jugendarbeit, ist gesetzlich also primär in der Jugendhilfe verortet. Entsprechende Angebote der kulturellen Bildung sind jungen Menschen zur Förderung ihrer Entwicklung zur Verfügung zu stellen. Kulturelle Bildung, verstanden als Persönlichkeitsbildung mit und in den Künsten, setzt genuin bei Kindern und Jugendlichen an, ist also am Subjekt, seinen Bedürfnissen und Ansprüchen orientiert. Sie kann als Methode oder Ziel pädagogischen Handelns eingesetzt werden und umfasst sowohl die aktive als auch rezeptive Auseinandersetzung mit Kunst, Kultur und Medien und schließt die Alltagskultur ein. Die Teilhabe an künstlerisch-ästhetischen Prozessen ermöglicht eine spielerische und lustvolle Erkundung und ein Experimentieren mit Wirklichkeit, ein Ausprobieren verschiedener Rollen, fördert Imagination und Kreativität.

Die landesweite Jugendhilfeplanung muss Rahmenbedingungen für flächendeckende, erreichbare und möglichst einfache Zugänge zu kulturellen Angeboten für alle Kinder und Jugendlichen formulieren. Orientiert an den Voraussetzungen und Interessen junger Menschen gilt das sowohl für Einstiegsangebote wie auch zur Vertiefung. Für eine optimale Umsetzung dieser Ziele ist die Zusammenarbeit von Bildungs-, Kultur- und Sozialpartnern erforderlich.

Da kulturelle Bildung Teil der grundständigen Bildung ist, müssen im Sinne der Chancengerechtigkeit Einstiegsangebote kostenfrei sein.

Die wichtigsten Positionen/Forderungen der Träger und Kulturraumvertreter im Zusammenhang mit der Großen Anfrage (nach dem Gespräch am 17.9. in DD)

Die Antworten wurden ohne eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit den freien Trägern erarbeitet und tragen in vielen Teilen den Charakter der Zufälligkeit.

- in den Antworten werden Strategien und Visionen der Staatsregierung vermisst
- Handlungsbedarfe und Handlungsrahmen müssen durch die Staatsregierung klar formuliert werden – der permanente Verweis auf den dezentralen Ansatz ist Ausdruck von Konzeptionslosigkeit
- KB darf nicht kommunalisiert werden
- KB muss als Teil der grundständigen Bildung verstanden und behandelt werden – für ein Gesamtkonzept sind Abstimmungen aller Ebenen und Ressorts erforderlich: nicht Ballabgabe, sondern Zusammenspiel
- die freien Träger suchen das Gespräch mit den Ministerien und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe
- die IMAG muss transparent und arbeitsfähig werden, geöffnet für die Landeskulturverbände, sie ist derzeit nicht mehr als ein Feigenblatt
- weg von zeitlich befristeten Modellprojekten, hin zur Verstetigung erfolgreicher Projekte mit einer verlässlichen Förderung ohne Zwang zur permanenten Innovation. Punktuelle Förderprogramme reichen nicht aus, um eine Entwicklung zu strukturieren. Projekten wohnt keine strukturelle Nachhaltigkeit inne.
- Aufnahme der KB als Bildungsschwerpunkt in der Jugendhilfe
- Zugänge für bildungsbenachteiligte Zielgruppen zu KB schaffen
- bezahlbare Mobilität in ländlichen Räumen für junge Leute ermöglichen
- Landesförderung für die Jugendkunstschulen nach dem Modell der Musikschulförderung
- finanzielle Voraussetzungen schaffen für die Vernetzung von formalen und nonformalen Lernorten

Für eine gesamtstaatliche Strategie und Vision für den Freistaat braucht es die Steuerungsfunktion des Staates, auch und nicht zuletzt in Hinblick auf Ausbildungsinhalte.

Große Anfrage zur kulturellen Bildung: Trägerspezifische Forderungen der LKJ Sachsen e.V. als Dachverband der Kulturellen Bildung

- KB muss in der Jugendhilfeplanung eine stärkere Wertschätzung erfahren, d.h., bisher kommt sie als Aufgabe bzw. Bildungsschwerpunkt noch gar nicht vor, da man glaubte, sie unter dem Begriff interkulturelles Lernen subsumieren zu können (ist fachlich nicht haltbar!)
- KB wurde in letzter Zeit sehr stark im Zusammenhang mit der frühkindlichen Bildung, im Rahmen von kultureller Schulentwicklung bzw. lebenslangem Lernen gesehen. Für uns als Träger der Jugendhilfe muss sie auch mit Blick auf die Zielgruppe der Heranwachsenden gesehen und ausgerichtet werden.
- Da wir großen Wert legen auf die Schaffung von Zugängen für bildungs- und sozial benachteiligte Gruppen, die von sich aus eher weniger aktive Kulturnutzer oder -macher sind, wollen wir in Schule hinein, um hier einen Einstieg zu ermöglichen, ihnen Lust zu machen. Wir brauchen deshalb einen interdisziplinären konzeptionellen Ansatz, der die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Lernorten/Einrichtungen ermöglicht, also nicht nur erlaubt, sondern auch fördert (und finanziell absichert), d.h. Kultur- und Jugendeinrichtungen auch erlaubt, in Projektwochen mitzuwirken und gemeinsam neue Lernformen zu erproben (Externe Expertise, Nutzung Dritter Orte)
- Außerschulische kulturelle Lernorte und Lernformen können einen wichtigen Beitrag leisten, wenn es darum geht, Jugendlichen ein Grundvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu vermitteln, sie zu selbstbestimmten Aktivitäten zu motivieren, Selbstwirksamkeit zu erfahren und von einer Defizit- zu einer Stärkenorientierung zu führen.
- Wenn es Einigkeit darüber gibt, dass KB Teil der grundständigen Bildung ist, muss der Besuch von Kursen oder Projekten, also die Wahrnehmung von Bildungsangeboten, kostenfrei sein.
- Die kulturelle Grundversorgung von Kindern und Jugendlichen sollte kostenfrei sein. Das Jeki-Projekt könnte als Beispiel dienen, aber eben mit mehr Wahlfreiheit: Instrument lernen oder im Chor singen oder Theater spielen oder tanzen oder Filme machen oder Fotografieren.
- Ein Kompromiss wäre die Einführung eines Gutscheines auch für den Besuch von kulturellen Veranstaltungen/Kursen in Anlehnung an die Regelung im Sportbereich. Wir sind für eine Gleichbehandlung der Bereiche.
- Für den ländlichen Raum brauchen wir pragmatische, also schnell umsetzbare Lösungen (Konzepte), damit Schüler auch nach dem letzten Schulbus noch eine Veranstaltung oder einen Kurs, Kino oder Theater und Konzert besuchen können, ohne dass die Eltern Fahrdienste übernehmen müssen. Es geht um gleiche Teilhabechancen für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig vom Wohnort und den finanziellen Möglichkeiten der Eltern.
- Wir setzen uns ein für faire Honorare für freiberufliche Künstler und Kulturvermittler und fordern ein Mindesthonorar von 25 Euro pro Stunde.
- Das Bundesprojekt Bündnisse für Bildung ist finanziell gut ausgestattet und sollte deshalb – trotz aller inhaltlicher und formaler Hürden und Schwachstellen – auch von möglichst vielen sächsischen Antragstellern genutzt werden. Die LKJ hat bereits in der ersten Antragsrunde einen Antrag gestellt und bewilligt bekommen und ist außerdem berufenes Mitglied des Auswahlgremiums der BKJ. Wir verfügen damit über fundierte Erfahrungen im Umgang mit dem Programm und beraten Antragsteller in Sachsen. Wir unterstützen das Anliegen, eine Beratungsstelle einzurichten (gern bei der LKJ), sind aber mit unserem Anliegen bisher deutlich abgewiesen worden, weil das Bundesprogramm an den Ländern vorbei initiiert wurde.

Oktober 2013